Bürogemeinschaft Mediation & Partizipation
Prof. Dr. Roland Fritz
Dr. Piet Sellke
73733 Esslingen, Weidenweg 2, Tel. 0176-22846463
sellke@mediationsbuero-esslingen.de mediator.fritz@gmx.net

Abschlussbericht

Beteiligungsverfahren „TWIN“
Bad Neuenahr – Ahrweiler

Bürogemeinschaft Mediation & Partizipation
Dr. Piet Sellke
Prof. Dr. Roland Fritz

Esslingen / Frankfurt
Januar 2016

Inhaltsverzeichnis

I. Zusammenfassung 3

II. Darstellung des Beteiligungsverfahrens 4

III. Die Empfehlungen 7

1. Generelle Empfehlungen 7
2. Finanzierung 7
3. Einsparungen 8
4. Beteiligung 8
5. Architektur und Innengestaltung 9

IV Anhang 10

1. Protokoll des Runden Tischs vom 30.09.2015 10
2. Protokoll des Runden Tisches vom 22.10.2015 16
3. Protokoll des Runden Tisches vom 28.10.2015 23
4. Sitzung des Runden Tischs vom 10.12.2015 30
6. Protokoll des Bürgerforums vom 5.12.2015 83
7. Protokoll der Bürgerinformation am 13.1.2016 89

I. Zusammenfassung

Das innerhalb eines Zeitraums von dreieinhalb Monaten durchgeführte Bürgerbeteiligungsverfahren zur Frage der Sanierung des Hallenbades des TWIN bzw. des Neubaus eines Hallenbades an anderer Stelle hat im Wesentlichen folgende Empfehlungen erbracht:

1. Neubau eines Hallenbades auf dem bisherigen Gelände des TWIN und Erhaltung des Freibades. Aufrechterhaltung des Schwimmbetriebes in der alten Halle bis zur Fertigstellung des neuen Hallenbades.

2. Weitere Beteiligung der Bürgerschaft bei der konkreten Umsetzung des Hallenbadneubaus.

3. Finanzierung des Neubauprojekts durch öffentliche Fördergelder bzw. Zuschüsse, durch Verkauf städtischer Grundstücke und eine zeitlich befristete sowie moderate Erhöhung der Grundsteuer.

II. Darstellung des Beteiligungsverfahrens

Die Ausgangslage in Bad Neuenahr-Ahrweiler im Zusammenhang mit der Frage der Sanierung bzw. des Neubaus des Hallenbades / TWIN stellte nach fast zehnjähriger Diskussion und Planung sich im Sommer 2015 wie folgt dar: Bürgerinnen und Bürger, darunter auch viele Kinder, protestierten gegen die ursprünglichen Pläne des Stadtrates zum Neubau eines Hallenbades im Ortsteil Bachem und gegen die Schließung des Hallen- und Freizeitbades TWIN. Aus der Bürgerschaft formierte sich eine Bürgerinitiative („Rettet das TWIN“) und forderte eine Beteiligung an der weiteren Planung, transparente Informationen und Gutachten und – sofern möglich - eine Sanierung des TWIN.

Der Stadtrat Bad Neuenahr-Ahrweiler hat sich daraufhin grundsätzlich zur Beteiligung der Bürger bereit erklärt und in diesem Zusammenhang den zunächst gefassten Ratsbeschluss vom Mai 2015 zurückgenommen. Stattdessen sollte ein Bürgerbeteiligungsverfahren zur Suche nach einer für alle Beteiligten akzeptablen Lösung initiiert und genutzt werden.

Die „Bürogemeinschaft Mediation & Partizipation“ von Prof. Dr. Roland Fritz und Dr. Piet Sellke, die nach einem Auswahlverfahren den Zuschlag erhalten hatte, hat dem Stadtrat ein Beteiligungsverfahren in vier Modulen vorgeschlagen. Der Stadtrat hat im August 2015 diesem Verfahren zugestimmt.

Die einzelnen Module des Verfahrens waren der Runde Tisch (Modul 1), das Bürgerforum (Modul 2), das Kinder- und Jugendforum (Modul 3) sowie eine Bürgerinformation (Modul 4). Auf einer eigens für das Beteiligungsverfahren eingerichteten Internetseite (www.beteiligungsverfahren-badneuenahrahrweiler.de) wurde das Verfahren erläutert, der jeweils aktuelle Stand dargestellt und Protokollen sowie andere Dokumente eingestellt.

Modul 1: Runder Tisch

Die Einrichtung eines Runden Tisches ist immer dann angezeigt, wenn – wie vorliegend – Gruppen mit unterschiedlichen Interessen im Konsens Entscheidungen treffen wollen. Dementsprechend fungierte der Runde Tisch als zentrales Steuerungsgremium des gesamten Beteiligungsverfahrens. Ziel des Runden Tisches war es, unter der professionellen Begleitung der Moderatoren sich gemeinsam auf die zentralen strittigen Themen zu verständigen und auf Empfehlungen zu einigen. Teilnehmer des Runden Tisches waren drei Vertreter der Bürgerinitiative, zwei per Zufallsverfahren ausgewählte Bürger, zwei Vertreter der weiteren Nutzer des TWIN (Schwimmvereine) sowie sieben Vertreter der Stadtratsfraktionen[1]; alle Beteiligten waren gleichberechtigt.
Die Teilnehmer des Runden Tisches legten zunächst gemeinsam die grundlegenden Regeln für das weitere Verfahren fest, beratschlagten und entschieden die zu behandelnden Themen und den hierfür erforderlichen Experteninput.

Der Runde Tisch tagte insgesamt viermal zwischen dem 30. September 2015 (erster Termin) und dem 10. Dezember 2015 (letzter Termin). In seiner dritten Sitzung formulierten die Mitglieder des Runden Tisches Prüfaufträge an das Bürgerforum sowie an das Kinder- und Ju-

[1] Es wurden auch Stadträte ohne Fraktionsstatus einbezogen.

gendforum. Diese Prüfaufträge entstanden aus der Diskussion der Teilnehmer des Runden Tisches und wurden den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Kindern- und Jugendlichen als Themenschwerpunkte vorgegeben.

Modul 2: Bürgerforum

Bürgerforen dienen dazu, in größeren Gruppen mit Bürgern und Experten einen Konsens zu schwierigen Vorhaben zu erzielen. Sie können die Projektverwirklichung beschleunigen und „besser" machen in dem Sinn, dass in der Projektplanung die Ideen und Wünsche der Bürger abgebildet werden und das Projekt dadurch zeitnah umsetzbar wird.
Ziel des Bürgerforums war es dementsprechend, eine größere Zahl von Bürgerinnen und Bürger direkt an der Planung des weiteren Vorgehens zu beteiligen und sich deren Wissen/Kenntnisse wie das eines Experten zu bedienen.
Die knapp 90 Teilnehmer des Bürgerforums waren per Zufallsauswahl aus dem Einwohnermeldeamtsregister gezogen und eingeladen worden. Damit war sichergestellt, dass alle Einwohner Bad Neuenahr – Ahrweilers die gleiche Chance hatten, am Bürgerforum teilzunehmen. Dieser Umstand war für die prozedurale Fairness im Verfahren unabdingbar und garantierte zugleich eine Vielzahl von neuen Meinungen und Ideen.

An zwei ganzen Tagen (21. November 2015 und 5. Dezember 2015) konnten die Bürgerinnen und Bürger ihre Bedürfnisse und Ideen für die Planung formulieren. Unterstützt wurden sie dabei von Moderatoren, die den Prozess leiteten, und von Experten, die für Sachfragen zur Verfügung standen.

Das Bürgerforum bearbeitete die Themen und Schwerpunkte, die vom Runden Tisch vorbereitet worden waren. Dazu wurden fünf Arbeitsgruppen gebildet, um möglichst viele der benannten Vorgaben effizient bearbeiten zu können. Darüber hinaus konnte das Bürgerforum aber auch in einer offenen Gruppe - unabhängig vom Runden Tisch - neue Themen ausarbeiten und Vorschläge sammeln.

Durch eine strukturierte Vorgehensweise und einen Ablauf, der zwischen moderierten Arbeitsgruppensitzungen und Plenumsveranstaltungen abwechselte, gelang es, die Diskussion zwischen den Bürgerinnen und Bürgern so zu gestalten, dass eine gemeinsame Lösungsfindung möglich wurde.

Die Bürgerinnen und Bürger formulierten nach dem ersten Tag des Bürgerforums eine Reihe von Fragen, die von der Stadtverwaltung und den dort tätigen Experten bis zum 2. Tag des Bürgerforums (zwei Wochen später) beantwortet wurden und in dessen Beratungen einflossen. Am Ende des zweiten Tag des Bürgerforums stellten die einzelnen Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse dar und es zeigte sich ein großer Teil gemeinsamer Empfehlungen. Unterschiede zwischen den Gruppen in ihren Empfehlungen wurden ebenfalls benannt.

Die Ergebnisse der Bürgerforen gingen dann als Bericht zurück an den Runden Tisch. Der Runde Tisch diskutierte die Empfehlungen der Bürgerinnen und Bürger und hat diese in seinen eigenen Empfehlungen einfließen lassen.

Modul 3: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche sind von der Entscheidung einer Sanierung bzw. eines Neubaus des TWIN als Nutzer stark betroffen. Deshalb haben sich Kinder und Jugendliche (jünger als 18 Jahre) in einer eigenen Veranstaltung mit einem für sie adäquaten Rahmen mit den selben Themen befasst, wie dies bei den Erwachsenen der Fall war. Die Kinder und Jugendlichen waren ebenfalls wie die Erwachsenen durch eine Zufallsauswahl aus dem Einwohnermelderegister ermittelt worden. Das Kinder- und Jugendforum tagte parallel zum Bürgerforum der Erwachsenen.

Modul 4: Bürgerinformationsveranstaltung

Um die Ergebnisse des Runden Tisches und der Bürgerforen sowie Kinder- und Jugendforum der gesamten Öffentlichkeit vorzustellen wurde am 13.1.2016 eine Bürgerinformationsveranstaltung durchgeführt. Ungefähr 200 bis 250 Bürgerinnen und Bürger nahmen diese Gelegenheit war und informierten sich über die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens. Dabei ging diese Informationsveranstaltung über den Charakter einer Plenumsveranstaltung hinaus. So sind die Empfehlungen an Themeninseln dargestellt worden, die je von einem Moderator begleitet wurden. Neben den Themeninseln Runder Tisch, Bürgerforum sowie Kinder- und Jugendforum gab es – aufgrund der großen Bedeutung dieser Aspekte – Themeninseln zu den Empfehlungen im Bereich Architektur, Finanzierung und Beteiligung am weiteren Verfahren. Zudem standen Mitarbeiter der Stadtverwaltung zu spezifischen Fragen an einer eigenen Themeninsel Rede und Antwort. Zusätzlich zur Information wurden an allen Themeninseln bei Bedarf auch Anmerkungen, Ideen und Bemerkungen aufgenommen und gesammelt.

III. Die Empfehlungen

Die nachfolgenden Empfehlungen sind das Resultat der Deliberationen des Runden Tisches, des Bürgerforums sowie des Kinder- und Jugendforums. Die detaillierten Protokolle werden in Kapitel IV. dargestellt. Soweit sich die Empfehlungen den Gremien unterscheiden, ist dies explizit ausgewiesen.

1. Generelle Empfehlungen

Die Teilnehmer des Bürgerforums, des Kinder- und Jugendforums sowie des Runden Tisches empfehlen:

- Den Neubau des Hallenbads auf dem bisherigen TWIN – Gelände
- Während des Neubaus den Schwimmbetrieb im alten Hallenbad aufrechtzuerhalten und mit dessen Abriss erst nach Fertigstellung des Neubaus zu beginnen.
- Eintrittstickets an verschiedenen Stellen zum Verkauf anzubieten (u.a. auch die Möglichkeit von Bezahl-Apps zu prüfen)
- Den Eintrittspreis familienfreundlich und sozialverträglich zu gestalten

2. Finanzierung

(1) Prüfung möglicher Förderungen

- Land
- Bund
- Heranziehung von (Umland-) Gemeinden / Förderung durch den Kreis
- Der RT unterstützt die Bemühungen, die Umlandgemeinden an einer Finanzierung – in welcher Form auch immer – zu beteiligen, sieht aber auch die Schwierigkeiten, die sich in diesem Kontext im Hinblick auf die erwünschte Förderung durch den Kreis ergeben können.

(2) Einbeziehung der Bürger zur Finanzierung

Die Einbeziehung der Bürger zur Finanzierung basiert auf einer Vielzahl von innovativen Ideen, die im Bürger- und Jugendforum herausgearbeitet wurden.

- Förderverein für das TWIN
- Kacheln verkaufen
- Anteilsscheine
- Sponsoren (Werbung)
- Ehrenamt

(3) Priorisierung möglicher zu veräußernder Grundstücke / parallele Grundsteueranhebung

Bei der Priorisierung möglicher zu veräußernder Grundstücke unterscheiden sich der Runde Tisch und das Bürgerforum in ihren Empfehlungen.

Der Runde Tisch empfiehlt:	Das Bürgerforum empfiehlt:
(i) Verkauf Bachem	(i) Verkauf Bachem
(ii) Verkauf Piuswiese östlicher Teil	(ii) Verkauf Oben in der Hardt
(iii) Verkauf Ostwiese	(iii) Verkauf Ostwiese
(iv) Verkauf Südwiese	(iv) Verkauf Südwiese

- Der RT empfiehlt dem Stadtrat eine transparente Information hinsichtlich der Entscheidungsfindung bei der Abarbeitung der Priorisierung. Wenn die Verwaltung Aspekte nicht nennen könne, dann solle dies kommuniziert und dargestellt werden, warum diese Aspekte nicht genannt werden können.

- Der RT empfiehlt dem Stadtrat, weitere Grundstücke und Liegenschaften für den Verkauf zu prüfen.

- Der RT empfiehlt dem Stadtrat die parallele Prüfung einer Veräußerung der Grundstücke in der genannten Reihenfolge und eine Prüfung zur sozial verträglichen - ggf. in Umfang und Dauer eingeschränkten - Erhöhung der Grundsteuer.

3. Einsparungen

Neben den Aspekten der Finanzierung haben sich das Kinder- und Jugendforum sowie das Bürgerforum und der Runde Tisch auch die Aufgabe gestellt, nach Einsparungsmöglichkeiten bzw. Kostenreduzierungen auch im laufenden Betrieb zu suchen.
Zentrale Empfehlungen waren dabei

- Der Verzicht auf ein kombiniertes Innen-/Außenbecken
- Eine Rutsche nur im Innenbereich
- Die Prüfung und ggf. der Wegfall der ins TWIN integrierten Sauna
- Ticketautomaten
- Prüfung, ob der Sprungturm im Innen- oder Außenbereich kostengünstiger zu verwirklichen ist
- Prüfung eines Kombitickets, dass den Besuch des TWIN und zugleich der Sauna der Ahrthermen ermöglicht
- Es wird *nicht* empfohlen, die Öffnungszeiten des Hallenbades im Sommer zu reduzieren

4. Beteiligung

Die Empfehlungen hinsichtlich einer weiteren Bürgerbeteiligung beziehen sich einerseits auf die konkrete weitere Planung des TWIN-Hallenbades. Andererseits wurden auch weitergehende Aspekte der Beteiligung diskutiert und empfohlen, die über den konkreten Prozess hinausgehen.

Es wird hinsichtlich der Planung des TWIN empfohlen:

- Eine Beteiligung an der Ausschreibung (Kriterienkatalog für die Ausschreibung festlegen)
- Eine Beteiligung an der Auswahl von Planungsentwürfen
- Ein Workshop zu den unterschiedlichen Planungsvarianten, um die Innen- und Außengestaltung partizipativ festzulegen zu Planungsvarianten zu kommunizieren
- Die Beteiligungsmöglichkeiten sollen juristisch geprüft werden, damit Fehler im Verfahren ausgeschlossen werden können. Ein passendes Format soll auch durch die Nutzbarmachung von Beispielen aus anderen Städten gefunden werden. Eine Zeitverzögerung für das gesamte Planungsverfahren soll vermieden werden.

Für die Bürgerbeteiligung generell in Bad Neuenahr – Ahrweiler wurden die folgenden Empfehlungen von Bürgerforum, Kinder- und Jugendforum und Rundem Tisch formuliert:

- Dem Stadtrat wird empfohlen, ca. einmal pro Jahr über anstehende Themen öffentlich zu berichten, die sich für partizipative Elemente eignen würden
- Um Beteiligung maßgerecht zu gestalten wird empfohlen, einen Leitfaden Bürgerbeteiligung für Bad Neuenahr – Ahrweiler zu erstellen. Damit kann eine kooperative Planung und eine effiziente Kommunikation gestaltet werden.
- Bei zukünftigen Verfahren wird empfohlen, von den jetzigen guten Erfahrungen mit der Beteiligung TWIN zu profitieren

5. Architektur und Innengestaltung

Empfehlungen hinsichtlich der Architektur und Innengestaltung, so der Tenor der Beratungen an Rundem Tisch, im Bürgerforum und im Kinder- und Jugendforum, können nur allgemeinerer Natur sein, da die konkrete Planung noch aussteht. Dabei wird auf die Empfehlungen zur Beteiligung an der weiteren architektonischen Planung verwiesen. Grundsätzlich wurden jedoch einige Empfehlungen benannt, die als realistisch und wünschenswert angesehen wurden:

- Die Barrierefreiheit eines neuen Hallenbades muss gewährleistet sein (z.B. Hubanlage)
- Sofern die Ost- bzw. Südwiese bebaut werden muss, dann soll sich diese Bebauung in die Umgebung einfügen
- Die Planung eines neuen Hallenbades auf dem TWIN – Gelände sollte sich grundsätzlich an der Planung des Hallenbades in Bachem orientieren, d.h.
    - 25 Meter Becken mit vier Bahnen
    - Separates Lehrschwimmbecken
    - 3-Meter Sprungturm, 1-Meter Sprungbrett
    - Innenrutsche
    - Kleinkindbereich
- Sofern umsetzbar wurde eine Glasfront zum Park des TWIN empfohlen.

IV Anhang

1. Protokoll des Runden Tischs vom 30.09.2015

Arbeitsweise Runder Tisch

- Am Runden Tisch wird nicht mit Mehrheitsentscheidungen, sondern im Konsens entschieden.
- Das Ergebnis wird von den Teilnehmern bestimmt. Der Prozess wird von den Moderatoren bestimmt.
- Die zukünftigen Termine des Runden Tisches wurden wie angekündigt verabschiedet.
- Die Sitzungen des Runden Tisches sind vertraulich. Es wird ein Protokoll verabschiedet, dass die Ergebnisse zusammenfasst und veröffentlicht wird.
- Eine Vertreterregelung wird vereinbart für den Fall, dass ein Mitglied des Runden Tisches einen Termin nicht wahrnehmen kann.
- Sachverständige Experten werden zu den Sitzungen eingeladen, soweit die Mitglieder des Runden Tisches dies wünschen.

1

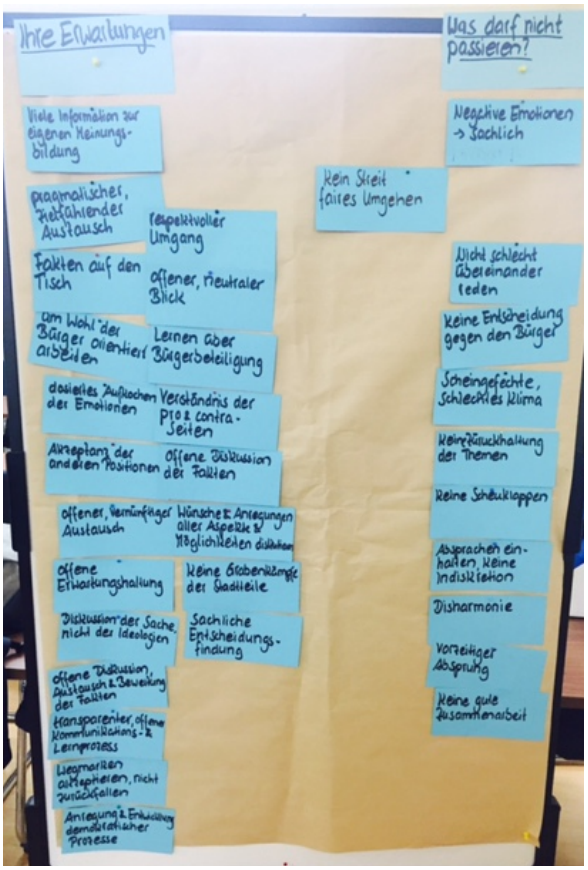
Was sind Ihre Erwartungen an das Verfahren?

- Viele Informationen zur eigenen Meinungsbildung
- Pragmatischer, zielführender Austausch
- Respektvoller Umgang
- Kein Streit, faires Umgehen
- Fakten auf den Tisch
- Offener, neutraler Blick
- Am Wohl der Bürger orientiert arbeiten
- Lernen über Bürgerbeteiligung
- Dosiertes Aufkochen der Emotionen
- Verständnis der Pro- und Contra-Seiten
- Akzeptanz der anderen Positionen
- Offene Diskussion der Fakten
- Offener, vernünftiger Austausch
- Wünsche und Anregungen aller Aspekte und Möglichkeiten diskutieren
- Offene Erwartungshaltung
- Keine Grabenkämpfe der Stadtteile
- Diskussion der Sache, nicht der Ideologien
- Sachliche Entscheidungsfindung
- Offene Diskussion, Austausch und Bewertung der Fakten
- Transparenter, offener Kommunikations- und Lernprozess
- Wegmarken akzeptieren, nicht zurückfallen
- Anregung und Entwicklung demokratischer Prozesse

5

Was darf Ihrer Meinung nach nicht passieren?

- Negative Emotionen -> sachlich
- Nicht schlecht übereinander reden
- Keine Entscheidung gegen den Bürger
- Scheingefechte, schlechtes Klima
- Keine Zurückhaltung der Themen
- Keine Scheuklappen
- Absprachen einhalten, keine Indiskretionen
- Disharmonie
- Vorzeitiger Absprung
- Schlechte Zusammenarbeit



Punkt 2:

Wie haben Sie die bisherigen Diskussion / den bisherigen Verlauf der Debatte erlebt?

Die Ergebnisse dieser Diskussion sind auf den Folien 9 bis11 dargestellt.

- Die einzelnen Diskussionbeiträge wurden von den Teilnehmern und den Moderatoren in die folgenden Themengebiete gegliedert (Details auf Folie 10):

  – Geld / Finanzen
  – Kontext der Diskussion
  – Bisheriger Verfahrensverlauf
  – Emotionale Aspekte
  – Soziale Aspekte
  – Informationen / Transparenz der Informationen

Wie haben Sie die bisherige Diskussion erlebt?

Geld
- Wirtschaftsorientierung der vergangenen Debatte
- Zuschüsse waren jedes Jahr notwendig -> wirtschaftliche, finanzielle Aspekte
- Vielzahl der Schwimmbäder erstaunlich, Kosten müssen bedacht werden

Bisheriger Verfahrensverlauf
- Neubau [richtig], jetzt auf das Verfahren eingelassen
- Eigendynamik des Verfahrens ist interessant: BI -> RT

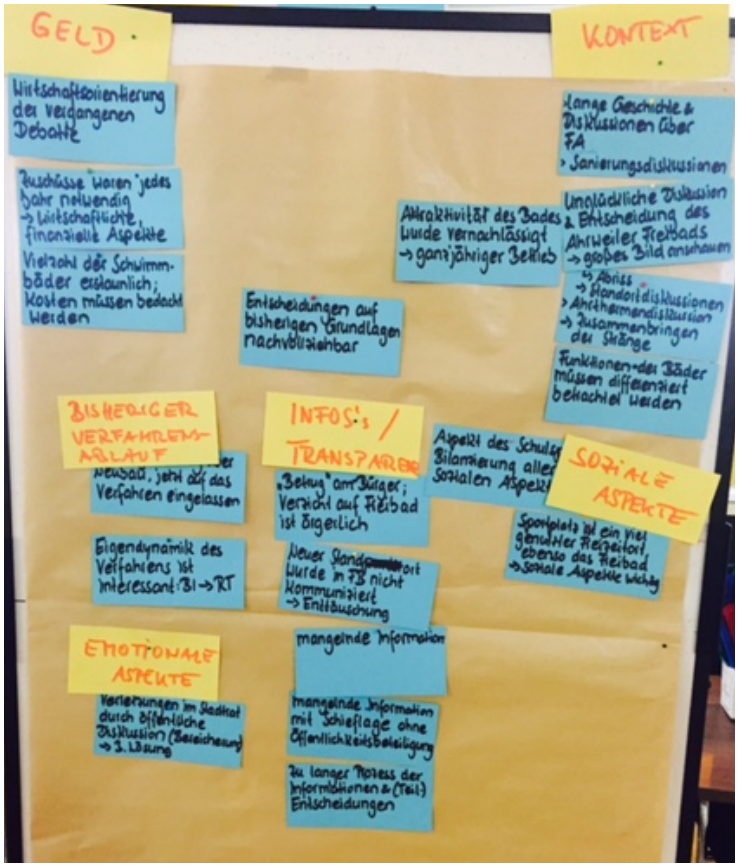
Emotionale Aspekte
- Verletzungen im Stadtrat durch öffentliche Diskussion (Bereicherung) -> 3. Lösung

- Entscheidungen auf bisheriger Grundlage nachvollziehbar

Infos/Transparenz
- „Betrug“ am Bürger; Verlust des Freibads ist ärgerlich
- Neuer Standort wurde in Fragebogen [Bürgerbefragung] nicht kommuniziert -> Enttäuschung
- Mangelnde Information
- Mangelnde Information mit Schieflage ohne Öffentlichkeitsbeteiligung
- Zu langer Prozess der Information und (Teil)Entscheidungen

Kontext
- Lange Geschichte und Diskussion über Freibad Ahrweiler (FA)-Sanierungsdiskussion
- Attraktivität des Bades wurde vernachlässigt -> ganzjähriger Betrieb
- - Unglückliche Diskussion und Entscheidung des Ahrweiler Freibads
  -> Gesamtbild anschauen
  -> Abriss
  -> Standortdiskussionen
  - Ahrthermendiskussion
  -> Zusammenbringen der Stränge
- Funktionen der Bäder müssen differenziert betrachtet werden

Soziale Aspekte
- Aspekt des Schulsport; Bilanzierung aller sozialen Aspekte
- Sportplatz ist ein viel genutzter Freizeitort, ebenso das Freibad -> alle sozialen Aspekte wichtig



Welche Themen sollen am Runden Tisch besprochen werden?

Soziale Aspekte und Funktionen (Bedarfsermittlung)

- Was soll ein Bad leisten? -> Funktionen
- Funktionen
- Erhalt des Prinzips TWIN
- Kontinuität des Schwimmsports
- Gesamtpaket sozialer Aspekte: Familien/ Schule/...
- Was ist Familien wichtig?
- Soziale Aspekte

Gesamtkonzept

- Gesamtkonzept: sozial, kulturell, ökonomisch
- 3 Standorte der Bäder
- Bäderlandschaft: Zukunftsfähig? Funktionen? Standorte?
- Langfristige Lösung
- Zukunftsfähige Stadtentwicklung
- Zukünftige Lösung möglicher freiwerdender Flächen
- Verkehrskonzept bei Abriss

Finanzen

- Transparenz der Finanzen: Neubau/Sanierung
- Kosten der Optionen
- Wert des Erhalts des TWINs (für die Stadt)?
- Finanzierungskonzept
- Finanzen
- Sekundäre Gesamtrechnung; Abriss/ Sanierung
- Weiterbetrieb (Neubau/ Sanierung) finanziell möglich?
- Landeszuschuss

Die grünen Klebepunkte unter den Karten zeigen, in welcher Reihenfolge die Teilnehmer die Themen bearbeiten möchten.

Themen der nächsten Sitzung

- Soziale Aspekte und Funktionen (Bedarfsermittlung) des Bades/ Welche Funktionen soll ein Bad erfüllen?

- Bisheriges Gutachten und finanzielle Aspekte

Experten der nächsten Sitzung

- Gutachter von Constrata wird angefragt

- Experten der Gemeindeverwaltung werden angefragt

2. Protokoll des Runden Tisches vom 22.10.2015

1) Begrüßung und kurzer Rückblick

- Begrüßung durch die Moderatoren
- Vorstellung der Tagesordnung (TO)
- Die Moderatoren werden ein Informationsschreiben über die bisherigen Inhalte und den Verlauf des Tisches aufsetzen und nach der 3. Sitzung der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.

2) Soziale Aspekte eines Bades

Soziale Aspekte

- Jung und alt
- Verschiedene soziale Schichten
- Vereint soziale Schichten (Breitensport)
- Soziale Freizeitaspekte
- Freizeitgestaltung im Bad
- Schwimmenlernen als Freizeitspaß -> Freibad
- Treffpunkt
- Generationenübergreifend
- Freizeitgestaltung bei schlechtem Wetter
- Aufenthaltsqualität
- Sozialisationsfunktion
- Integrationsaspekt
- „Sommerferienprogramm“
- Entlastung für berufstätige Eltern

Mangel!

Mangel in BAA

Sportliche/ gesundheitliche Aspekte

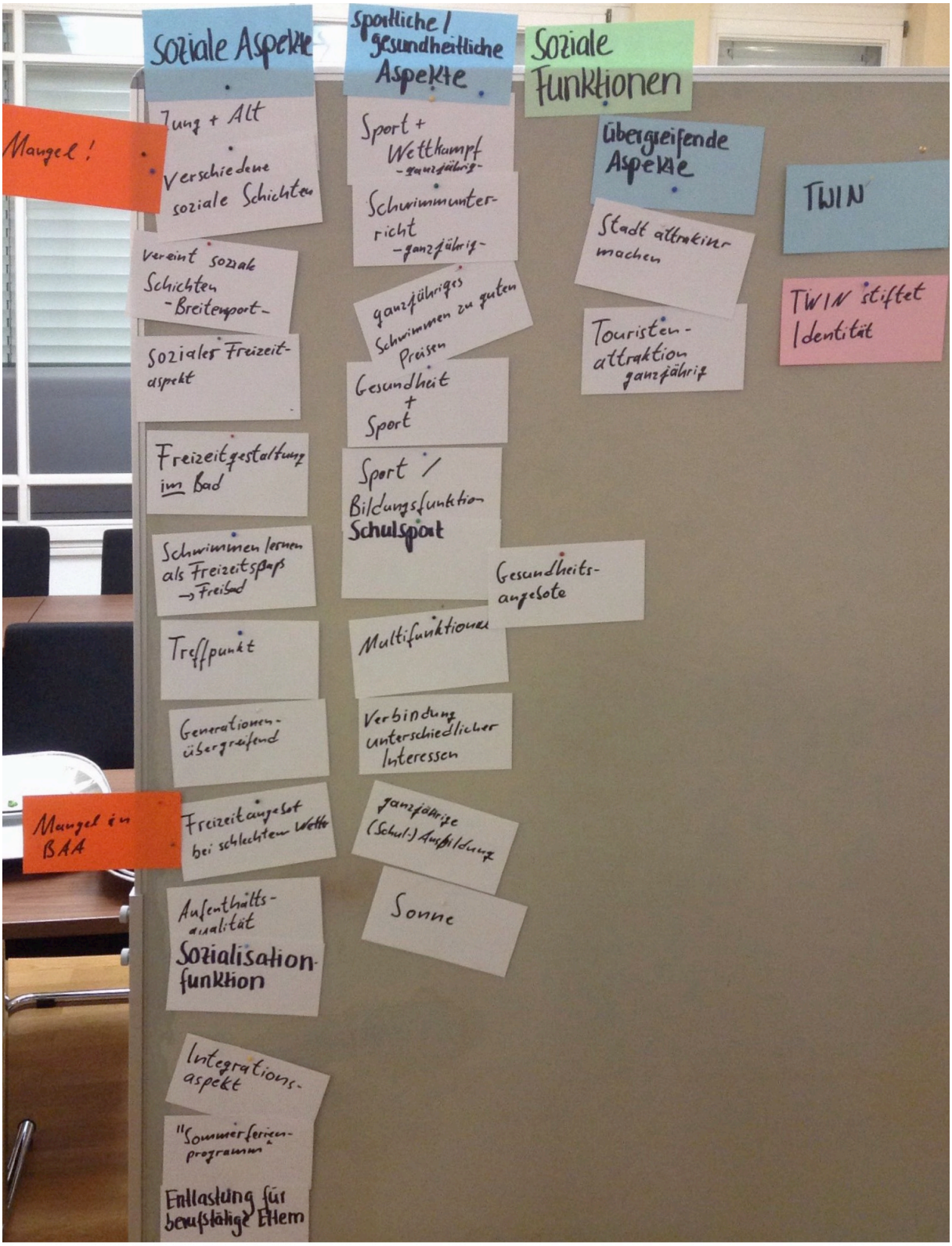
- Sport und Wettkampf, ganzjährig
- Schwimmunterricht, ganzjährig
- Ganzjähriges Schwimmen zu guten Preisen
- Gesundheit + Sport
- Sport/ Bildungsfunktion/ Schulsport
- Multifunktional
- Verbindung unterschiedlicher Interessen
- Sozialisationsfunktion
- Ganzjährige (Schul-) Ausbildung
- Gesundheitsangebote
- Sonne

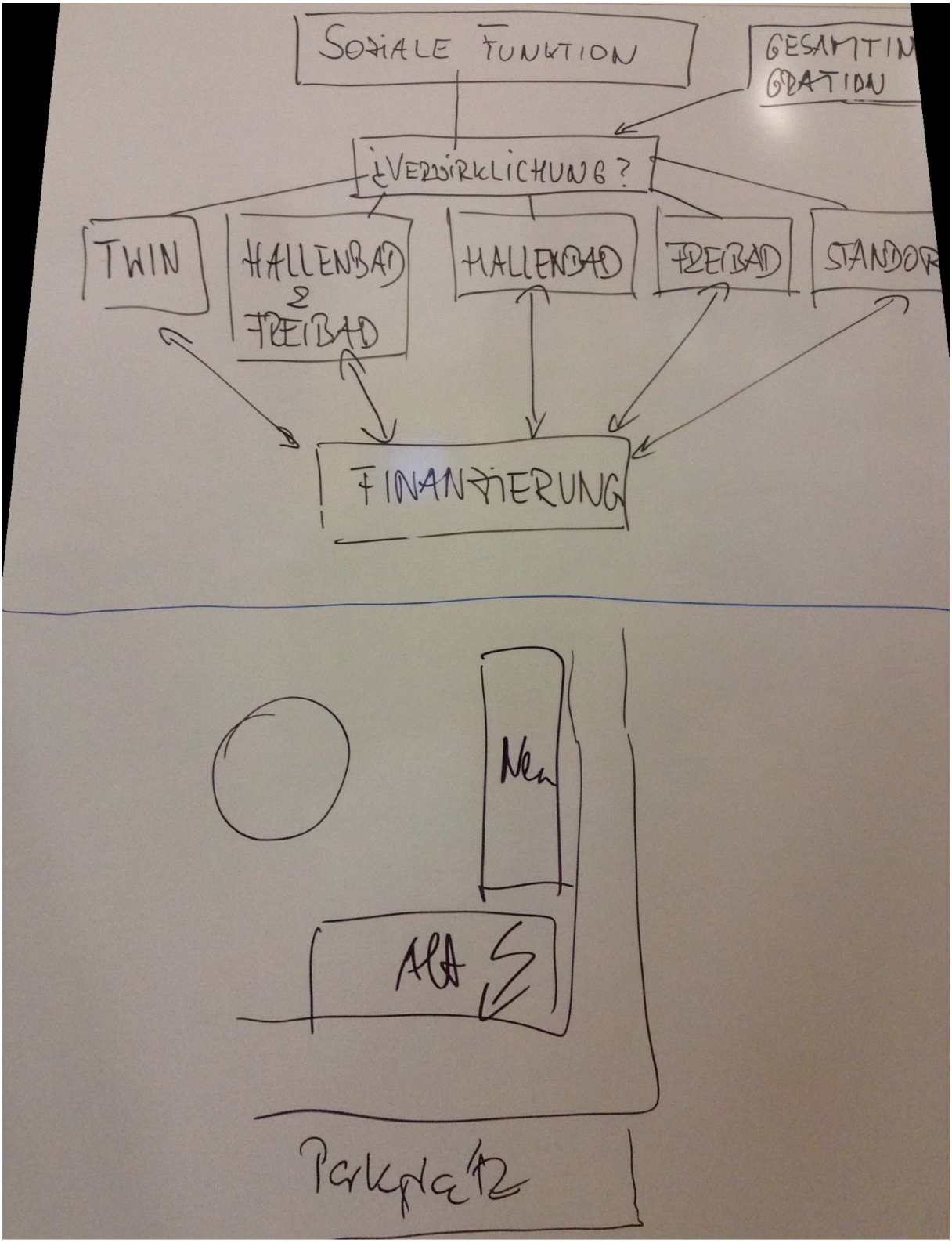
Übergreifende Aspekte

- Stadt attraktiver machen
- Touristenattraktion ganzjährig

TWIN

- TWIN stiftet Identität




SOZIALE FUNKTION
GESAMTIN
GRATION
¿VERWIRKLICHUNG?
TWIN
HALLENBAD
2
FREIBAD
HALLENBAD
FREIBAD
STANDOR
FINANZIERUNG
Neu
ALT
Parkplatz

3) Gutachtenvorstellung und Diskussion mit den Experten

Ergebnisvorstellung des Gutachtens CONSTRATA

- Bei Aufstellung aller Kosten: Sanierungs- und Neubaukosten sind in etwa gleich hoch.
- Eine Sanierung müsste einen gesamten Rückbau beinhalten, da das TWIN nicht den aktuellen Normen entspricht, wie bspw. Brandschutzvorschriften, Barrierefreiheit, etc.

<u>Wichtige Punkte und Fragen</u>

1. Gibt es weitere externe Bestimmungen?

- Es besteht die hohe Wahrscheinlichkeit einer neuen Schallimmissionsprüfung, die das TWIN nicht bestehen würde.

2. Bodenbeschaffenheit

- Der Grund ist in der Gegend in der Regel Ahrkies, der aber mit Lehmlinsen versehen ist, so dass hier ggf. der Boden ausgetauscht werden muss. Für Baumaßnahmen über 5 Meter Tiefe ist ein Gutachten notwendig, aufgrund des Quellenschutzes.

3. Betonbeschaffenheit, Asbest und Schadstoffe

- Aufgrund des Gebäudealters, ist von Asbest- und Schwermetallbelastung auszugehen. Je nach Verteilung im Bad steigen die Entsorgungskosten. Die Verteilung kann nur durch Proben beurteilt werden, die so umfangreich wären, dass das Bad Schaden nehmen würde. Die Entsorgungskosten sind für Sanierung und Neubau gleich.
- Es ist nicht bekannt, ob der Beton des Beckens zu erhalten ist, dies müsste geprüft werden. Die Kosten der gesamten Proben sind hinsichtlich der Kosten, was ein Neubau kosten würde, kritisch zu beurteilen.

4. Bestandsschutz

- Die Fragen können nicht abschließend beantwortet werden, da durch Umbaumaßnahmen der Bau verändert wurde und nicht alle Dokumente vorliegen, auch hier müsste erneut geprüft werden.

5. Becken

- Es könnte sein, dass durch neue Fließen das Maß von 25m nicht gehalten werden kann und somit keine Wettkämpfe stattfinden können. Ebenso entspricht die Beckentiefe bei alten Becken häufig nicht den heutigen Normen.
- Es ist theoretisch und technisch möglich, das alte Becken bei einer Sanierung bestehen zu lassen. Es ist aber kein Fall bekannt, bei dem so vorgegangen wurde, da die Wirtschaftlichkeit fraglich ist. Die Auflage für den Erhalt des Beckens ist eine Begutachtung, wegen des Verdachts auf Schadstoffe.

6. Kostendifferenz und unterschiedliche Einschätzungen zwischen den Gutachten

- Die Aufgabenstellung der Gutachten ist verschieden. Das ältere Gutachten ging von einer Attraktivierung und Modernisierung des Bades aus, die Schäden im Beton waren nicht bekannt.

- Durch neue energetische Verordnungen kommen neue Anforderungen hinzu. Hier würde die alte Konstruktion bspw. die neuen Fenster nicht tragen. Zudem müssen die Verschleißerscheinungen der letzten Jahre berücksichtigt werden.
- Baukostenindexsteigerung von ca. 12,75% innerhalb der letzten Jahre (ca. 2,5% pro Jahr).

7. Ist ein Neubau auf dem TWIN-Gelände möglich?

- Ja, Voraussetzung ist eine Baugenehmigung nach Bauplanungsrecht.

8. Kann eine Rutsche in der Halle gebaut werden?

- Ja, diese wäre aber weniger attraktiv wegen der geringen Höhe und zudem sehr kostenintensiv. Die Sinnhaftigkeit muss in Bezug zu den Kosten gesehen werden.

9. Neubau- und Sanierungszeiten

- In etwa 2 Jahre Bauzeit für einen Neubau „auf der grünen Wiese“ (ohne Schadstoffbeseitigung, Planung, etc.).
- Abriss und Planung könnte parallel laufen.
- Die Zeit für eine Sanierung kann schwer eingeschätzt werden aufgrund der vielen Parameter (Proben, Schadstoffbeseitigung, etc.).
- Bei geringer Schadstoffbelastung kann in einem halben Jahr zurückgebaut oder abgerissen werden.

10. Kann das Bad betrieben werden, bis das Neue fertig ist?

- Das obliegt dem Prüfstatiker, der das Bad vierteljährig begutachtet. Einige Geräte können kurzfristig ausfallen und Ersatzteile sind schwer zu beschaffen.
- Die Stadt ist bestrebt, das TWIN zu betreiben, bis das Neue steht.

11. Schallschutzkosten für das Freibad

- Der Schallschutz für das Freibad ist kostentechnisch im Rahmen.

12. Kann der Schwimmbetrieb im Freibad durch Traglufthallten erhalten bleiben, solange das Bad neu gebaut oder saniert wird?

- Theoretisch ja, Voraussetzung ist eine Genehmigung. Die Kosten müssten ermittelt werden.

13. Ist die Schadstoffentsorgung kostenrelevant?

- Nein, bei beiden Optionen (Neubau/Sanierung) sind die Kosten gleich hoch.

14. Hätte eine Sanierung eine gleiche Halbwertszeit wie ein Neubau?

- Die Langlebigkeit ist bei einer Kernsanierung gleich, allerdings ist von höheren Betriebskosten auszugehen.
- Die Kosten für eine Kernsanierung und einen Neubau sind in etwa gleich hoch.

15. Welche Zuschüsse sind zu erwarten?

- Die Zuschüsse sind abhängig von den aktuellen Förderprogrammen, sowohl bei Neubau, als auch bei Sanierung.
- Freibäder werden nicht bezuschusst, da sie nicht zur Daseinsvorsorge gehören.

16. Zustand des Freibads

- Becken und Technik sind in einem altersentsprechenden Zustand und es besteht kein akuter Handlungsbedarf.
- Fraglich ist der Zustand der Brücke.
- Über die Gesamtlaufzeit von 25 Jahren ist mit einer Gesamtsanierung zur im Gutachten aufgeführten Summe zu rechnen.

17. Ist es möglich, den Neubau auf der freien Fläche zu bauen und das TWIN nach Fertigstellung abzureißen?

- Ja das ist möglich, dies könnte schallabschirmend auf die Wohnflächen wirken, die Parkräume müssen berücksichtigt werden.

18. Sind durch eine neue Fundamentierung die statischen Probleme lösbar?

- Technisch ist das möglich, dadurch wird jedoch das gesamte statische System beeinflusst. Dies müsste neu berechnet werden.
- Das vermeintlich günstigere alte Modell kann mit dieser Maßnahme nicht erreicht werden.
- Die Sonderkonstruktion einer neuen Verschalung würde keine Kosten senken, da hier keine Standardprodukte verwendet werden können.
- Die energetischen Sanierungsmaßnahmen bleiben weiter bestehen.

19. Haftung

- Das Haftungsrisiko ist für die Stadt im Falle einer Sanierung hoch, da die ausführenden Planer und Firmen sich hier freistellen lassen würden.

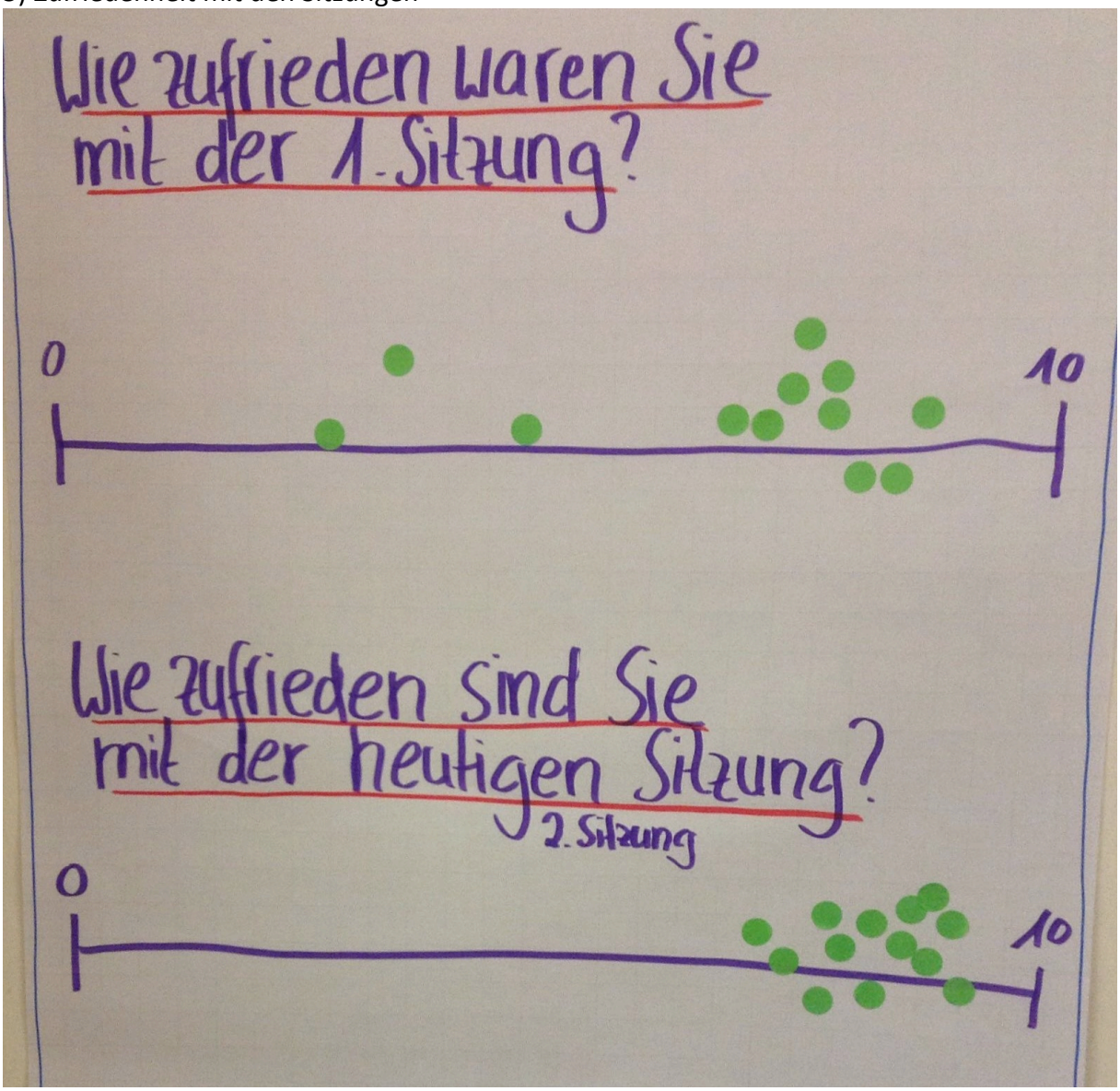
4) Vorbereitung des 3. Tisches

Themen der nächsten Sitzung:
- Finanzen und Bauplanungsrecht
- Bürgerforen

Fragen der nächsten Sitzung:

- Finanzierung: Investitionskosten/ Betriebskosten/ Erstellungskosten „Fun“
- Abschreibungsmöglichkeiten bei Neubau und Sanierung
- Erlöse für die Stadt bei Verkauf des Baulandes
- Kostensenkungsmöglichkeiten im Betrieb
- Gegenfinanzierungsmöglichkeiten (Wert des Ahr-Thermen-Geländes)
- Gesamtfinanzierungskonzept (Ahr-Thermen als Teil der Finanzierung)
- Betriebskosten an einen Betreiber abgeben

5) Zufriedenheit mit den Sitzungen



Allgemeines

- Der 2. Offene Brief der Moderatoren ist veröffentlicht. Darin wird über den aktuellen Stand des Beteiligungsverfahrens „TWIN“ berichtet:

www.beteiligungsverfahren-badneuenahrahrweiler.de

Punkt 1:
Darstellung des aktuellen Bauplanungsrechts für das Gelände des TWIN

Die Ergebnisse der Anhörung des Experten Hans Seul sind auf der Folie 5 dargestellt.

- Sowohl bei einem Hallenbad-Neubau als auch bei einer Sanierung wird der Schallschutz neu bewertet werden müssen. Dies gilt grundsätzlich für alle Standorte.

- Das Freibad würde in die Gesamtbewertung des Schallschutzes mit einfließen, auch wenn das Freibad in seinem Bestand nicht verändert würde.

- Das Finden einer technischen Lösung für den Schallschutz ist grundsätzlich möglich und wird im Normalfall den Kostenrahmen des Projektes nicht maßgeblich beeinflussen.

- Der Artenschutz muss ebenfalls beurteilt werden (bspw. bei Versiegelung von Flächen), um ggf. Kompensationen zu finden.

Punkt 2:
Vorstellung der angedachten Planungen am Standort Bachem

Die Ergebnisse der Anhörung des Experten Hans Seul sind auf den Folien 7-8 dargestellt.

- Grundsätzlich sollen alle **Anforderungen,** die für die Arbeitsstätte und die Nutzer bedeutsam sind, erfüllt werden (bspw. dass alle Pools von einem Punkt einsehbar sind, der Kleinkindbereich nicht in der Nähe des Schwimmerbeckens liegt, Aufenthaltsbereiche etc.). Diese Planung sollte auch auf andere Standorte anwendbar sein.

- Die **Liegefläche außen** ist mit 4,500m^2 circa halb so groß wie die des TWIN.

- Die **Wasserflächen des Hallenbades** sind mindestens genau so groß wie die des TWIN-Hallenbades.

- Die **Aufenthaltsqualität** eines Bades ist heute ein wichtigerer Aspekt als zu Zeiten des Baus des Hallenbads des TWIN (bspw. größere Flächen rund um das Kleinkindbecken, freistehende Liegen etc.)

- Die **Gastronomie** im Bad muss für einen Pächter wirtschaftlich sein und sollte daher die Größe eines Kiosks haben. Bei einer Neuplanung kann überlegt werden, ob der gastronomische Bereich nach außerhalb des Bades hin geöffnet werden kann.

- Ein **Freibad** ist im Außenbereich bisher nicht vorgesehen. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit ein Außenbecken anzulegen, dies wäre eine Frage der Finanzierung, des Bauplanungsrechts etc.

- Für die Planungen ist ein **Verkehrskonzept** vorzulegen. Aktuell müssen für die Planung 57 Parkplätze nachgewiesen werden.

- Die **Sportanlagen** sind von den Planungen nicht beeinträchtigt.

Punkt 3:
Darstellung der Finanzierung

Die Ergebnisse der Anhörung des Experten Gregor Terporten sind auf den Folien 10-11 dargestellt.

- Der Teilergebnishaushalt für das TWIN und die geplanten Kosten können im „Haushaltsplan 2015“ eingesehen werden: http://stadt.bad-neuenahr-ahrweiler.de/sv_bad_neuenahr_ahrweiler/Rathaus%20&%20Bürgerservice/Haushalt/Der%20Haushaltsplan/

- Die Folgekostenschätzung für einen Neubau des Hallenbades auf dem Gelände des TWIN mit Erhalt des Freibads müsste neue berechnet werden. Geschätzt liegt diese Option zwischen den Varianten „Neubau ohne Freibad in Bachem“ und „Sanierung des TWIN“.

- Bei Investition in ein Schwimmbad muss die Stadt Überlegungen über eine mögliche Gegenfinanzierung anstellen. Hier stellt sich vor allem die Frage möglicher Veräußerungen frei werdender Flächen.

- Der Neubau an anderem Standpunkt ermöglicht die Neunutzung des TWIN-Geländes. Die Stadt strebt eine Mischnutzung an, um die sozialen Aspekte (bezahlbarer Wohnraum etc.) der Stadtentwicklung zu berücksichtigen.

- Herr **Bürgermeister Orthen** ist sowohl offen für neue Ideen neben den bisher bekannten Optionen „Neubau in Bachem“ und „Sanierung des TWIN“, als auch für neue Ideen einer möglichen Gegenfinanzierung. Er schlägt die bauliche Nutzung der südlichen und östlichen Freiflächen des TWIN vor. Aufgrund rückläufiger Schülerzahlen können u.U. Flächen des Schulhofes in Bachem als Bestandteil einer Gegenfinanzierung diskutiert werden.

- Nach jetzigem Stand ist eine sukzessive Sanierung der Ahrthermen geplant mit einem Investitionsvolumen von 7 Mio €. Zudem hat die Quelle der Therme Schutzstatus, was Preis und Nutzbarkeit möglicher Freiflächen einschränkt.

- Die Parkplätze auf dem TWIN-Gelände sollen erhalten werden, da ein Neubau von Parkflächen für die Stadt sehr teuer wäre.

Punkt 4:
Prüfaufträge für das Bürgerforum sowie das Kinder- und Jugendforen

- Das Bürger- sowie das Kinder- und Jugendforum finden mit zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürger am 21. November und 5. Dezember statt.

- Der Runde Tisch hat folgende Prüfaufträge entwickelt:

  - Soziale Aspekte und Funktionen
  - Architektur und Innengestaltung
  - Bürgerbeteiligung und Partizipation in Bad Neuenahr-Ahrweiler
  - Gesamtkonzept sowie Bedeutung für Stadtgesellschaft und Tourismus
  - Sonstige Punkte

- Repräsentanten des Runden Tisches für den Auftakt im Plenum sind Rainer Jakobs, Peter Ropertz und André Schild.

- Der Runde Tisch appelliert an alle Bürgerinnen und Bürger, Kinder- und Jugendlich bzw. deren Eltern, die wegen der Teilnahme am Bürgerforum angeschrieben wurden, sich hierfür nicht zu verweigern, sondern die Chance der Beteiligung wahrzunehmen.

Punkt 5:
Zufriedenheit der Teilnehmer mit der heutigen Sitzung

4. Sitzung des Runden Tischs vom 10.12.2015

I. Begrüßung und Rückblick

- Begrüßung durch die Moderatoren
- Vorstellung der Tagesordnung (TO)
- Der RT bewertet den Prozess grundsätzlich als sehr konstruktiv und betont seine Bedeutung für die politische Kultur auf kommunaler Ebene.
- Prof. Dr. Fritz betont die gute und konstruktive Arbeit der Teilnehmer des RT, die sich an ihre eigenen Vorgaben aus der ersten Sitzung gehalten hätten.
- Dr. Sellke erläutert das weitere Vorgehen, das sich an den vom Bürger- und Jugendforum erarbeiteten Vorgaben und Empfehlungen orientieren soll.

II. Empfehlungen des Runden Tisches

1. Generell:

Empfehlung des Bürgerforums
• Erhalt des TWIN auf dem bisherigen Gelände • Versetzter Neubau des Hallenbades • Weiterführung des Badebetriebes beim Neubau • Ticketverkauf (auch Sammeltickets) an verschiedenen Stellen • Sozialverträglicher Eintrittspreis

- Der RT diskutiert die Empfehlungen des Bürger- sowie des Kinder- und Jugendforums im Einzelnen.

Empfehlung: Der RT schließt sich den Bürgerempfehlungen an.

2. Finanzierung:

Empfehlung des Bürgerforums

- Verkauf Bachem
- Verkauf „Oben in der Hardt“
- Verkauf Piuswiese, östlicher Teil
- Verkauf Ostwiese
- Verkauf Südwiese, wenn nicht anders möglich
- Grundsteueranhebung
- Eintrittspreisstruktur

- Der RT diskutiert die Empfehlungen der Foren, insbesondere die Priorisierung von Verkaufsmöglichkeiten und schließt das Grundstück „Oben in der Hardt“ aus städtebaulichen wie auch finanziellen Überlegungen aus.

- Der RT merkt an, dass eine Positionierung zur Finanzierung, insbesondere möglicher Grundstücks-veräußerungen, schwierig sei, da die genauen Zahlen, Daten und Fakten nicht bekannt seien.

- Der RT nimmt folgende **Priorisierung der Finanzierung vor** und **empfiehlt deren Beachtung**.

a) Prüfung möglicher Förderungen

(1) Land

(2) Bund

(3) Heranziehung von(Umland-)Gemeinden / Förderung durch Kreis

- Der RT unterstützt die Bemühungen, die Umlandgemeinden an einer Finanzierung – in welcher Form auch immer – zu beteiligen, sieht aber auch die Schwierigkeiten, die sich in diesem Kontext im Hinblick auf die erwünschte Förderung durch den Kreis ergeben können.

Empfehlung: Der RT empfiehlt, zunächst alle Förderungsmöglichkeiten auszuschöpfen.

b) Einbeziehung der Bürger zur Finanzierung

Empfehlung des Bürgerforums
• Förderverein • Kacheln verkaufen • Anteilsscheine • Sponsoren (Werbung) • Ehrenamt

- Der RT diskutiert die Empfehlungen der Foren.

Empfehlungen: Der RT schließt sich den Bürgerempfehlungen an und empfiehlt zudem, weitere von den Bürgern eingebrachten innovativen Ideen zu prüfen, um die laufenden Kosten so gering wie möglich zu halten. Die detaillierte Ausarbeitung der Vorschläge aus den Bürgerforen hierzu werden übernommen.

c) Priorisierung möglicher zu veräußernden Grundstücke / parallele Grundsteueranhebung

(1) Bachem

(2) Piuswiese östlicher Teil

(3) Ostwiese

(4) Südwiese

Empfehlungen:

- Der RT empfiehlt dem Stadtrat eine transparente Information hinsichtlich der Entscheidungsfindung bei der Abarbeitung der Priorisierung. Wenn die Verwaltung Aspekte nicht nennen könne, dann solle dies kommuniziert und dargestellt werden, warum diese Aspekte nicht genannt werden können.

- Der RT empfiehlt dem Stadtrat, weitere Grundstücke und Liegenschaften für den Verkauf zu prüfen.

- Der RT empfiehlt dem Stadtrat die parallele Prüfung einer Veräußerung der Grundstücke in der genannten Reihenfolge und eine Prüfung zur sozial verträglichen - ggf. in Umfang und Dauer eingeschränkten - Erhöhung der Grundsteuer.

3. Einsparung

Empfehlung des Bürgerforums

- Kein Innen-/Außenbecken
- Kleinere Rutsche nur Innen
- Sauna
- Sprungturm nach Außen legen (geringere Deckenhöhe spart Energie)
- Keine Schließung im Sommer / keine reduzierten Öffnungs-zeiten
- Ticketautomat (Kasse bei Hauptzeiten offen)

- Der RT diskutiert die Empfehlungen der Foren.

Empfehlungen:

- Der RT empfiehlt die Prüfung einer integrierten einfachen Sauna.

- Der RT empfiehlt ein Kombiticket zu prüfen, dass die Nutzung der Sauna in den Ahr-Thermen und die Nutzung des TWIN umfasst.

- Der RT empfiehlt keine Schließung des Hallenbades im Sommer und auch keine reduzierten Öff nungszeiten.

- Der RT schließt sich in allen weiteren Punkten den Bürgerempfehlungen an.

4. Beteiligung

Empfehlung des Bürgerforums

- Beteiligung am Architektenwettbewerb
- Beginnend mit Ausschreibung bei Architektenwettbewerb
- Bürger in Jury
- Moderierter Workshop zu Varianten
- Innengestaltung und Außengestaltung partizipativ festlegen mit Architekt und Bürgern
- Einmal im Jahr soll der Stadtrat die anstehenden Themen der Öffentlichkeit vorstellen und über die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung diskutieren
- Ergebniskommunikation sehr wichtig
- Leitfaden Partizipation erstellen mit Verwaltung, Zufallsbürgern und Experten und professioneller Moderation; mögliche Methoden aufzeigen
- Kooperative Planung in der Stadt

- Der RT diskutiert die Empfehlungen aus den Foren und merkt an, dass der Begriff „Architektenwettbewerb“ hier irreführend ist.

Empfehlungen:

Beteiligung: Architektur

- Der RT unterstützt die Empfehlungen zur Beteiligung aus den Bürgerforen. Der RT empfiehlt die weitere Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, bei der auch die bereits benannten Gestaltungsaspekte des neuen Hallenbades berücksichtigt werden sollen. Die Beteiligungsmöglichkeiten sollen juristisch geprüft werden, damit Fehler im Verfahren ausgeschlossen werden können. Ein passendes Format soll auch durch die Nutzbarmachung von Beispielen aus anderen Städten gefunden werden. Eine Zeitverzögerung für das gesamte Planungsverfahren soll vermieden werden.

Empfehlung des Bürgerforums

- Hubanlage im Bad (Barrierefreiheit)
- Bebauung Ost bzw. Südwiese soll sich in die Umgebung einfügen
- Planung des Hallenbades entsprechend dem auf der Bürgerversammlung vorgestellten Hallenbadplans
  - 25 m Becken mit vier Bahnen
  - separates Lehrschwimmbecken
  - 1 m Sprungbrett, 3 m Plattform im Außenbereich
  - Innenrutsche
  - Kleinkinderbereich
- Glasfront zum Park

Beteiligung: allgemein

- Der RT empfiehlt die guten Erfahrungen aus dem jetzigen Bürgerbeteiligungsverfahren auch zukünftig zu nutzen.

- Der RT empfiehlt, zukünftig bei geeigneten Projekten Bürgerbeteiligung in Betracht zu ziehen.

5. Architektur und Ausgestaltung

- Der RT diskutiert die Empfehlungen aus den Foren. RT regt an zu prüfen, ob sich im Hinblick auf die Ausbildung durch die Vereine nicht doch eine einfache 3 m Innen-Plattform verwirklichen lässt und weist darauf hin, dass es der Wunsch des Kinder- und Jugendforums war, die Rutsche „attraktiv“ zu gestalten.

Empfehlung:

- Der RT unterstützt die Inhalte der Empfehlungen des Bürger-/ Kinder- und Jugendforums hinsichtlich architektonischer Aspekte und Ausstattung.

Übersicht der Empfehlungen

1. Generell

- Der RT schließt sich den Bürgerempfehlungen an.

2. Finanzierung

- Der RT empfiehlt zur Einbeziehung der Bürger bei der Finanzierung die innovativen Ideen der Bürger zu prüfen, um die laufenden Kosten so gering wie möglich zu halten.
- Der RT empfiehlt dem Stadtrat eine transparente Information hinsichtlich der Entscheidungsfindung bei der Abarbeitung der Priorisierung. Wenn die Verwaltung Aspekte nicht nennen kann, dann soll dies kommuniziert und Gründe genannt werden.
- Der RT empfiehlt dem Stadtrat weitere Grundstücke und Liegenschaften zu prüfen.
- Der RT empfiehlt dem Stadtrat die parallele Prüfung einer Veräußerung der Grundstücke (soweit erforderlich in der Reihenfolge Bachem, Piuswiese östlicher Teil, Ostwiese und Südwiese) und die Prüfung einer sozial verträglichen Erhöhung der Grundsteuer.

3. Einsparung

- Der RT empfiehlt die Prüfung einer integrierten Sauna.
- Der RT empfiehlt ein Kombiticket mit der Sauna der Ahr-Thermen zu prüfen.
- Der RT empfiehlt keine Schließung im Sommer/ reduzierte Öffnungszeiten.
- Der RT schließt sich in allen weiteren Punkten den Bürgerempfehlungen an.

4. Einbeziehung der Bürger zur Finanzierung

- Der RT schließt sich den Bürgerempfehlungen an.

5. Beteiligung

<u>Beteiligung: Architektur</u>

- Der RT unterstützt die Empfehlungen zur Beteiligung aus den Bürgerforen. Der RT empfiehlt die weitere Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, bei der auch Gestaltungsaspekte des neuen Bades berücksichtigt werden sollen. Die Beteiligungsmöglichkeiten sollen juristisch geprüft wer den, damit Fehler im Verfahren ausgeschlossen werden können. Ein passendes Format soll auch durch die Nutzbarmachung von Beispielen aus anderen Städten gefunden werden. Eine Zeitverzögerung für das gesamte Planungsverfahren soll vermieden werden

<u>Beteiligung: Allgemein</u>

- Der RT empfiehlt die guten Erfahrungen aus dem jetzigen Bürgerbeteiligungsverfahren auch zukünftig zu nutzen.
- Der RT empfiehlt, zukünftig bei geeigneten Projekten Bürgerbeteiligung in Betracht zu ziehen.

6. Architektur und Ausgestaltung

- Der RT unterstützt die Inhalte der Empfehlungen des Bürger-/ Kinder- und Jugendforums hinsichtlich architektonischer Aspekte und Ausstattung.

C. Bürgerinformationsveranstaltung und Protokoll

- Die Arbeit des RT wird auf der Bürgerinformation durch Herrn Jürgen Hartmann vorgestellt.

- An der Themeninsel „Runder Tisch“ stehen Herr Harmen Eckert, Frau Claudia Heimermann-Nitzgen und Herr Peter Ropertz für Rückfragen zur Verfügung.

- Die Redaktion des Protokolls des 4. Runden Tisches übernehmen Herr Jörn Kampmann und Herr André Schild.

Protokoll des Bürgerforums und des Kinder- und Jugendforums zum Beteiligungsverfahren TWIN

Ort und Datum: Samstag, 21. November 2015, im Rathaus der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler

Moderation und Protokoll: Prof. Dr. Roland Fritz, Dr. Piet Sellke sowie Jessica Baisch, Elisabeth Fritz, Robert Meldt, Claudia Mendes, Sarah Wist

Anwesende Experten: Bürgermeister Guido Orthen, Herr Gregor Terporten, Herr Hans Seul

Repräsentanten des Runden Tisches: Herr Rainer Jakobs, Herr Peter Ropertz und Herr Andrè Schild (beide zeitweise)

Ablauf der Veranstaltung

10.00	Begrüßung durch Prof. Dr. Fritz & Dr. Sellke und Bgmster Orthen Vorstellung des Moderatoren-Teams Erläuterung des Tagungsablaufs und der Arbeit des Bürgerforums
10.15	Einführung in die bisherigen Planungen Bürgermeister Herr Guido Orthen
10.40	Ergänzende Erläuterungen zu planungsrechtlichen und finanziellen Eckpunkten durch Mitarbeiter der Verwaltung Herr Hans Seul und Herr Gregor Terporten Fragen des Plenums
11.10	Vorstellung des Runden Tisches und der bislang erarbeiteten Ergebnisse durch dessen Mitglied Herrn Rainer Jakobs
11.30	Ergänzenden Fragen durch das Plenum
11.50	Zusammenstellung der Gruppen nach Themenbereichen
12.00	*Mittagessen*
13.00	Beginn Gruppenarbeit
15.30	Ende Gruppenarbeit
15.45	Präsentation der Ergebnisse der Gruppenarbeit im Plenum durch Bürger und Moderatoren, beginnend mit Jugendforum
16.25	Ausblick auf das nächste Bürgerforum mit Hinweis auf Veranstaltungsort: Grundschule Bad Neuenahr, Weststraße Verabschiedung

Protokoll des Plenums: Robert Meldt, Claudia Mendes

Redaktion: Jacqueline Egge, Carsten Haas, Franziska Schöbel, Ursula Fuhrmann

I. Begrüßung und Einführung

Bürgermeister Orthen begrüßt die Teilnehmer und dankt ihnen, dass sie sich die Zeit für das Bürgerforum genommen hätten. Ebenso bedankt er sich zudem bei den Moderatoren Prof. Dr. Roland Fritz und Dr. Piet Sellke sowie dem Runden Tisch für die bisherige Arbeit. Er wünscht sich von dem Prozess eine Hilfestellung für die Politik, bis zum Frühjahr des kommenden Jahres eine gute Lösung für das TWIN zu finden.

Herr Prof. Dr. Fritz bedankt sich ebenfalls bei den Bürgern und stellt seinen Kollegen, Herrn Dr. Sellke vor, der mit ihm zusammen den Beteiligungsprozess leitet. Er erläutert, dass der Vormittag der Information vorbehalten sei und nach der Mittagspause Arbeitsgruppen stattfinden würden, die sich anhand der Nummern einteilten, die am Empfang ausgegeben worden seien.

Anschließend erläutert Herr Fritz den Tagesablauf: Am Vormittag informieren Vertreter der Gemeinde über den Sach- und Planungsstand. Ebenso stelle der Runde Tisch als Steuerungsgremium des Beteiligungsprozesses seine Arbeit vor. Dieser habe die Themen erarbeitet, die am Nachmittag in den Arbeitsgruppen besprochen werden sollten. Deren Ergebnisse würden am Schluss der Veranstaltung im Plenum präsentiert werden.

Herr Fritz präsentiert sodann die weiteren Mitglieder des Moderatorenteams und die jeweiligen Arbeitsgruppen, die von diesen geleitet würden. Er führt aus, dass es neben den Themen, die der Runde Tisch erarbeitet habe, auch eine Gruppe für sonstige Aspekte gebe, die der Runde Tisch möglicherweise übersehen habe. Zudem finde parallel zum Bürgerforum ein Kinder- und Jugendforum statt, bei dem sich Kinder und Jugendliche mit der Hilfe zweier Moderatorinnen mit denselben Themen beschäftigen würden.

Daraufhin erläutert Herr Sellke die Institution des Runden Tisches und den Platz des Bürgerforums im Beteiligungsverfahren. Dieses diene dazu, die vom Runden Tisch gefundenen Themen mit ausreichend Zeit in der gebotenen Tiefe zu diskutieren und offene Punkte zu sammeln, die bis zum zweiten Bürgerforum am 05. Dezember geklärt werden könnten.
Zur Einrichtung des Runden Tisches erläutert er, dass dieser zum einen aus sieben Vertretern des Stadtrates bestehe, wodurch er nahe an dem rechtlich zuständigen Entscheidungsgremium stehe. Dazu kämen sieben weitere Vertreter, darunter zufällig ausgewählte Bürger, Vertreter der Bürgerinitiative „Rettet das TWIN“ sowie Vertreter der Schwimmvereine. Der Runde Tisch habe bisher drei mal getagt und dabei die Fragen ausgearbeitet, die in den Bürgerforen am heutigen Tag und in zwei Wochen bearbeitet würden. Ziel des Bürgerforums am 05. Dezember sei die Erarbeitung von Empfehlungen, die an den Runden Tisch weitergeleitet würden, der am 10. Dezember seine nächste Sitzung habe. Dort würden die Empfehlungen des Bürgerforums mit den eigenen Empfehlungen des Runden Tisches ergänzt. Im Januar sei noch eine öffentliche Veranstaltung geplant, bei der die Abschlussempfehlungen präsentiert würden und von interessierten Bürgern ggf. kommentiert werden könnten.

II. Einführung in den bisherigen Planungsstand

Herr Bürgermeister Guido Orthen führt in die bisherigen Planungen rund um das TWIN ein. Er legt dar, dass vor zehn Jahren die Sanierungsbedürftigkeit des Bades festgestellt worden sei. Es sei problematisch, dass bei der Entscheidung zum Abriss des TWIN und Neubau des Hallenbades in Bachem in diesem Jahr die Anfangsproblematik nicht mehr allen präsent gewesen sei. Mit dem jetzigen Beteiligungsprozess solle versucht werden, ggf. eine bessere Lösung zu finden, die Gemeinde sei für Alternativen offen.

In der Folge gehen die Mitarbeiter der Stadtverwaltung Herr Hans Seul und Herr Gregor Terporten auf die planungsrechtlichen und finanziellen Eckpunkte der Situation des TWIN, insbesondere des Hallenbades, ein.

Herr Seul führt aus, dass 2005 Sanierungsvorschläge für das Hallenbad angefordert worden seien. Dabei hätten eine Attraktivitätssteigerung und die Anpassung an neue rechtliche Rahmenbedingungen im Vordergrund gestanden. 2008 seien die Vorschläge präsentiert worden. 2010 sei das Koordinierungsbüro Constrata beauftragt worden um zu prüfen, ob der Kostenrahmen von 2008 noch stimme, was weitestgehend der Fall gewesen sei. Zudem sollte geprüft werden, ob eine Sanierung oder ein Neubau wirtschaftlicher sei. 2015 sei das Gutachten aktualisiert worden.
Herr Seul erläutert diverse technische Probleme des TWIN. So betrage der Betonauftrag der Stahlbetonkonstruktion lediglich 2 cm, was den heutigen bautechnischen Anforderungen nicht mehr genüge. Allgemein sei das Schwimmbad nach alten Vorschriften erbaut worden, welche den aktuellen Regelungen in vielen Punkten nicht mehr entsprächen. Der Stahl dicht unter Oberfläche korrodiere. Zudem gebe es eine Reihe von statischen Problemen, die durch Provisorien wie neue Stützen und ein Netz unter der Decke vorübergehend behoben seien. Es seien regelmäßige Überprüfungen notwendig, um den weiteren sicheren Betrieb zu gewährleisten. Es sei üblich, dass ein Schwimmbad höheren Belastungen als ein Wohngebäude ausgesetzt sei, was sich auch in einer geringeren Abschreibungszeit niederschlage. Das Hallenbad des TWIN habe bereits das Ende seines Lebenszyklus erreicht.

Herr Terporten präsentiert die Besucherstatistik des TWIN von 1989 bis 2014. Diese zeige einen kontinuierlichen Besucherrückgang, von ca. 200 000 öffentlichen Besuchern im Jahr 1991 bis zu prognostizierten 100 000 Besuchern in 2015.
Er erläutert, dass das TWIN Teil des städtischen Haushaltes sei. Schwimmbäder arbeiteten grundsätzlich nicht kostendeckend und kosteten die jeweilige Gemeinde Geld. Ein wesentlicher Kostenfaktor des TWIN sei das Personal, wobei gerade die Unübersichtlichkeit des Bades einen hohen Personaleinsatz für die Aufsicht erfordere. Auch die Energiekosten seien beträchtlich, unter anderem da die Isolierung nicht zeitgemäß sei. Ein weiterer wesentlicher Faktor sei der Unterhalt. Das Defizit des Bades belaufe sich durchschnittlich auf ca. 700 000 Euro pro Jahr.

Im Anschluss betont Bürgermeister Orthen, dass es der politische Wille der Stadt sei, das Hallenbad auf jeden Fall zu erhalten, da es einen wichtigen Teil der kommunalen Daseinsfürsorge darstelle. Es müsse gewährleistet werden, dass in der Heimat das Schwimmen gelernt werden könne, sowohl in Schwimmsportvereinen wie auch im schulischen Kontext. Zudem sei die Freizeitfunktion des Bades zu gewährleisten, wozu auch Elemente mit „Spaßfunktion“ notwendig seien. Um diese Funktionen zu bewahren müsse überlegt werden, wie das Bad auf Dauer finanziert werden könne, um seinen Betrieb sicherzustellen.

In der Folge stellt Herr Seul die bisherigen Neubaupläne vor: Diese sähen unter anderem ein reines Schwimmerbecken vor, nicht wie bisher mit einem Nichtschwimmerbereich kombiniert, das optional mit einer Sprunganlage kombiniert werden könne. Dazu müsste die Wassertiefe angepasst werden, was zu höheren Energiekosten führe. Zudem sei ein reines Nichtschwimmer- bzw. Lehrbecken vorgesehen. Weiterhin habe man einen Kleinkinderbereich geplant, mit Wasserspielen in sehr flachem Wasser und einem Ruhebereich für die begleitenden erwachsenen Aufsichtspersonen.
Außerdem sei eine Rutsche vorgesehen, um den Freizeitwert des Bades zu gewährleisten. Diese solle nicht nach außen führen, da der Temperaturunterschied materialermüdend wirke sowie enorme Energiekosten bedeuten würde.
Überdies stellt Herr Seul die Pläne für Umkleide- und Sanitärbereiche für verschiedene Gruppen vor. Auf eine Sauna habe man verzichten wollen, da diese nicht als Teil der Daseinsvorsorge gesehen werde. Das Bad sei als reines Hallenbad geplant, jedoch solle es eine Liegewiese als Aufenthalts- und Bewegungsfläche im Freien bei schönem Wetter geben.
In einer Zwischenfrage will ein Bürger wissen, warum eine Außenwiese für ein Hallenbad vorgesehen wurde. Herr Seul bittet, diese Frage zunächst zurückzustellen und erläutert weiter, dass ein Wasserspielplatz im Freien erwogen worden sei, der nach heutigen Vorschriften jedoch verschattet werden müsste. Auch eine Beachvolleyballanlage im Freibereich sei geplant gewesen.

Ein wichtiges Prinzip für die Planung sei überdies die Barrierefreiheit, was bei einer Sanierung nur sehr schwer zu realisieren sei.
Im Hinblick auf die Betriebskosten sei die Übersichtlichkeit des Bades wichtig für die Planung, um die derzeit hohe Anzahl des Aufsichtspersonals reduzieren zu können. Zudem sei das Bad so geplant worden, dass der Einsatz von Maschinen zur Reinigung möglich sei.

Ein Bürger stellt die Frage, ob die Präsentation dem aktuellen Stand entspräche oder die Mindestanforderungen für ein künftiges Bad darstellten. Herr Terporten antwortet darauf, dass das vorgestellte Konzept der Sachstand sei, der dem letzten Gemeinderatsbeschluss zugrunde gelegen sei, jetzt aber ganz neu diskutiert werde.

Anhand eines Grundrisses wird verdeutlicht, welche Elemente des Bades an welchen Stellen geplant waren. Herr Seul erläutert, dass das bislang geplante Hallenbad so auch anderswo gebaut werden könnte, auch auf dem TWIN-Gelände. Dazu müsse Planungsrecht geschaffen werden. Aber auch bei einer Kernsanierung des Bades gebe es keinen Bestandsschutz, das Bad müsse auf jedem Fall aktuellem Recht, beispielsweise auch dem Immissionsschutz, entsprechen. Dies sei an jedem Standort machbar, verursache jedoch Kosten.

III. Fragerunde

Herr Fritz sammelt in der Folge Fragen zum bisherigen Planungsstand. Er bittet darum, sich auf Sachfragen zu konzentrieren und keine Diskussionen zu beginnen.

Die erste Frage betrifft die Sicht der Bürgerinitiative auf die gesamte Angelegenheit. Herr Fritz erläutert, dass diese im Runden Tisch integriert sei, der sich im späteren Verlauf der Veranstaltung noch präsentieren werde.

Die zweite Frage zielt darauf ab ob es korrekt sei, dass sich der Ortsbeirat in seiner letzten Sitzung für die Beibehaltung des Standortes ausgesprochen habe.

Herr Fritz erläutert, dass der Runde Tisch aktuell diskutiere, ob auf dem bisherigen Gelände ein Hallenbad neu errichtet werden solle. Um das bisherige Hallenbad zu erhalten, müsse dieses kernsaniert werden; problematisch sei, dass Unklarheit über die Schadstoffe im Gebäude bestehe. Für die Sanierung seien laut dem Gutachter etwa drei Jahre zu veranschlagen, was für die Schwimmvereine bedeute, dass sie das Bad so lange nicht nutzen könnten. Daher diskutiere der Runde Tisch derzeit den Neubau auf dem jetzigen Gelände, wobei das alte Hallenbad so lange benutzt werden solle, bis das neue Bad fertiggestellt sei.

Ein Bürger fragt nach, ob das Freibad in dieser Konzeption bestehen bleibe. Herr Fritz bejaht dies.

Zu den Besucherzahlen will ein Teilnehmer wissen, wie sich diese auf die Monate verteilten und wie das Hallenbad im Sommer frequentiert werde. Herr Terporten antwortet, dass das Hallenbad im Schnitt ca. 6000 Besucher im Monat habe, zu Freibad-Öffnungszeiten kämen noch einmal ca. 25000 dazu. Genaue Informationen und Zahlen stünden auch auf der Homepage der Stadt.

Eine weitere Frage ist, wann die Abschreibungszeit des TWIN ende. Herr Terporten antwortet, dass das Bad bereits abgeschrieben sei.

Weiterhin wird Auskunft erbeten, ob es politischer Wille der Gemeinde sei, das Kombibad zu erhalten. Herr Fritz erläutert, dass das die Idee des Runden Tisches sei, politisch sei im Moment alles offen, die Lösung müsse aber auf jeden Fall finanzierbar bleiben.

Ein weiterer Bürger fragt, ob die Idee einer Kombination der Ahrtherme mit dem TWIN überlegt worden sei. Die Antwort darauf ist, dass überlegt worden sei, an die Ahrtherme anzubauen, jedoch bestehe ein Problem mit der Quelle auf dem Grundstück, die geschützt werden müsse. Die Freifläche an

den Ahrthermen sei daher nicht in dem Maße bebaubar wie es scheine und der Anschluss des Hallenbades an dieser Stelle nicht realisierbar.

Eine weitere Frage richtet sich nach Zahlen und Erfahrungen aus der Privatisierung des Ahrweiler Freibades, die man für das TWIN-Freibad ableiten könne.
Das Ahrweiler Freibad sei, so die Antwort, in seiner jetzigen Form in Zusammenarbeit mit einem Investor geplant, das neue Hallenbad solle aber städtisch bleiben.

Die nächste Frage betrifft die Emissionsprüfung für ein neues Bad und warum diese auf dem aktuellen Gelände neu erstellt werden müssten. Zur Antwort wird auf die Gesetzeslage verwiesen, die vorsehe, dass sowohl bei einer Sanierung als auch bei einem Neubau die aktuelle Rechtslage erfüllt werden müsse. Diese Vorschriften seien aber überall realisierbar.

Herr Fritz bittet in der Folge Herrn Terporten um Ausführungen zu den finanziellen Aspekten.
Herr Terporten führt aus, dass die Kosten für Sanierung des TWIN geringer wären als für einen Neubau. Jedoch seien die Folgekosten bei einem Neubau deutlich günstiger als bei einem sanierten Bad und verweist in diesem Zusammenhang auf das auf der Homepage der Stadt veröffentlichte Zahlenwerk.

Auch zu den Finanzen werden mehrere Fragen gestellt:

Ein Bürger möchte wissen, wie hoch die Folgekosten bei einem Neubau am bisherigem Standort wären. Dafür gibt es laut Herrn Terporten noch keine Kalkulationen, dafür müsse man Details wie die Größe des neuen Hallenbades kennen. Die Kosten sollten aber zwischen den bisher diskutierten Varianten der Sanierung und des Neubaus liegen.

Weiterhin wird nach Synergien zwischen Hallen- und Freibad an einem Standort gefragt. Herr Terporten erläutert, dass die aktuellen Folgekosten-

rechnungen für den Neubau ohne Freibad sowie die Sanierung mit Freibad bestünden. Bei der endgültig zu realisierenden Planung werde man versuchen, möglichst viele Synergien zu realisieren, aber bei diesem Schritt sei man noch nicht angelangt.

Als nächstes wird gefragt, wie die Kosten bei einem Neubau des Hallenbades an einem anderen Standort, unter Beibehaltung des Freibades am jetzigen Ort, aussähen. Herr Terporten antwortet, dass dafür die Annahmen fehlten, etwa ob das Hallenbad im Sommer offen bleibe.

Ein Bürger will in der Folge wissen, ob die Erwägungen der Stadt in die Richtung gingen, dass das freiwerdende Baugelände des TWIN Einnahmen für die Stadt zur Deckung der Kosten des Neubaus an anderer Stelle generieren solle.
Herr Terporten antwortet darauf, dass die Verwaltung derartige politische Erwägungen nicht treffe und übergibt das Wort an den Bürgermeister.
Dieser betont, dass die zu findende Lösung auf jeden Fall finanzierbar und die Umsetzbarkeit bei der Planung im Blick sein müsse. Die Refinanzierung über die Vermarktung städtischer Grundstücke sei eine Möglichkeit dafür. Ein Bad bedeute ein dauerhaftes Defizit, das refinanziert werden müsse, was möglichst nicht über Kredite geschehen dürfe. Die in der Frage dargelegte Überlegung sei in der Tat diejenige des Stadtrates gewesen. Das wäre die einfachste Lösung, nun wolle man aber diskutieren, ob es eine bessere gebe. Es sei jedoch nicht geplant gewesen, das TWIN-Grundstück ausschließlich für hochwertige Eigentumswohnungen zu vermarkten. Es sei ein Verkauf an verschiedene Interessenten vorgesehen gewesen, die verschiedene Arten von Wohnbebauungen geplant hätten. Zudem bemerkt er, dass sich eine Sanierung und ein Neubau kostenmäßig die Waage hielten.
Ein Zwischenrufer bezweifelt das und meint, dass Neubauten doch regelmäßig teurer als geplant würden. Herr Orthen erwidert, dass das Risiko von Kostensteigerungen bei einer Sanierung ebenso gegeben sei.

Herr Orthen betont, dass die nachhaltige Sicherung des Betriebes und die Senkung laufender Kosten wichtig sei.

Er führt aus, dass sowohl für einen Neubau wie auch für eine Sanierung die Stadt vier bis fünf Millionen Euro aus Förderprogrammen bräuchte. Dazu müssten bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, wie ein Alleinstellungsmerkmal, was mit dem Erhalt des Bades gewährleistet sei. Zudem müsse das Unterfangen wirtschaftlich tragbar sein, was bedeute, dass eine Sanierung günstiger als ein Neubau sein müsste. Eine Förderung sei nicht gesichert. Ob das Land etwas geben könne, hänge von seiner Haushaltssituation ab, eine Förderung aus dem Kreis sei eventuell auch möglich. Um eine Förderung des Bundes habe sich die Stadt beworben, auch hier sei jedoch unklar, ob sie das Geld bekomme und der Fördertopf sei generell nur gering. Weiterhin hoffe man auf eine Beteiligung anderer Gemeinden, deren Bürger das Bad ebenfalls nutzen.

Herr Orthen betont, dass die Gemeinde noch andere Großprojekte in der Größenordnung zweistelliger Millionenbeträge zu bewältigen hätte, wie etwa die Sanierung von Schulen und Stadtentwicklungsprogramme. Daher müssten bisherige Standards auf ihre Notwendigkeit überprüft werden, etwa ob eine Verbindung von Innen- und Außenbecken notwendig sei, die enorme Heizungskosten verursache. Es müsse diskutiert werden, was wirklich notwendig sei und worauf man verzichten könne. Beispielsweise könne man mit einem Kassenautomaten Personalkosten sparen, überlegen, ob das Hallenbad im Sommer offen sein müsse bzw. wie umfangreich die Öffnungszeiten generell sein müssten, oder einen Förderverein gründen, der sich beispielsweise auch bei der Aufsicht engagiere. Eine Finanzierung über Steuererhöhungen sei auch möglich, das müsse dann aber auch klar so benannt werden.

Daraufhin will ein Bürger wissen, ob die Kapazität des Neubaus ausreichend sei und genügend Parkplätze vorhanden seien.
Herr Seul antwortet, dass genügend Parkplätze geplant wären und das Innenprogramm nicht weniger umfangreich als der jetzige Zustand sei, abgesehen von einer Bahn.

Als nächstes wird die Frage gestellt, ob es schon Gespräche zum Aufbau eines Fördervereines etwa mit der lokalen Industrie gebe. Herr Orthen antwortet, dass das nicht der Fall sei, da es noch kein Endprodukt gebe. Er erhoffe sich aber ein Engagement aus der Bürgerbewegung heraus, die derzeit für den Erhalt des TWIN kämpfe.

Anschließend bemerkt ein Bürger, dass die Anrainer eines Neubaus an einem anderen Ort sich aufgrund des Lärms wehren würden, was am aktuellen Standort nicht der Fall sei. Es bestünde somit die Gefahr, dass sich das Projekt verzögern oder sich die Kosten erhöhen würden.
Herr Seul antwortet, dass das Lärmproblem überall gegeben sei und eine schalltechnische Untersuchung auch am alten Standort durchgeführt werden müsste. Es gebe keinen Bestandsschutz bezüglich früherer Regelungen, sobald jemand neu hinzuziehe könne er versuchen, das Projekt verhindern bzw. auf einen stärkeren Schallschutz nach aktuellen Standards pochen.

Der nächste Fragesteller beklagt, dass Einrichtungen für Kinder und Familien immer mehr zurückgebaut würden, während für Senioren immer mehr gebaut würde und bittet um eine Erklärung.

Herr Fritz erklärt, dass diese Frage auch die Bürgerinitiative bewegt habe, weshalb der Runde Tisch die sozialen Aspekte des TWIN intensiv diskutiert habe.

Als nächstes will ein Bürger wissen, ob schon daran gedacht worden sei, den Betrieb des TWIN an eine GmbH auszulagern, wie es bei den Ahrtermen geschehen sei. Herr Fritz bittet darum, diese Idee in der Arbeitsgruppensitzung am Nachmittag einzubringen.

Der nächste Fragesteller möchte wissen, ob das Freibad nicht in einen Neubau auf dem bestehenden Gelände eingegliedert werden könne. Herr Orthen antwortet, dass eben das die Idee sei, welche der Runde Tisch derzeit verfolge.

Anschließend erhalten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, Fragen zu stellen:

Die erste Frage betrifft die Kosten eines Neubaus, verglichen mit der Sanierung. Dazu wiederholt der Bürgermeister die Informationen von zuvor.

Der zweite Fragesteller möchte wissen, wie lange die Sanierung und der Neubau dauern würde. Der Bürgermeister antwortet, dass die Sanierung drei Jahre dauern würde, der Neubau zwei Jahre, wobei während des Neubaus das alte Bad parallel weiterbetrieben werden könnte.

Anschließend fragt ein Jugendlicher, ob die Rutsche bei der Sanierung erneuert würde. Herr Orthen antwortet, dass der Freizeitwert des Bades und damit auch eine Rutsche erhalten werden solle.

Als nächstes wird gefragt, ob die BMX-Anlage in Bachem bei einem Neubau des Bades dort abgerissen werden müsste. Herr Orthen antwortet, dass das nicht der Fall sei.

Weiterhin möchten die Jugendlichen klären, bei welchen Plänen eine Schließung des TWIN notwendig würde. Herr Orthen erläutert, dass lediglich bei der Sanierung eine Schließung erforderlich wäre, bei Neubau – egal an welchem Standort – könnte der Betrieb bis zur Eröffnung im alten Hallenbad aufrecht erhalten werden.

Anschließend will ein Jugendlicher wissen, ob das Bad am neuen Standort kleiner würde. Herr Orthen führt aus, dass bisher eine kleinere Halle vorgesehen sei, aber derzeit alles diskutiert werden könne. Wichtig sei, dass die Lösung am Ende finanzierbar sei.

Der nächste Fragesteller möchte wissen, ob der Neubau an alter Stelle schon diskutiert werde. Herr Sellke antwortet, dass der Neubau auf dem

TWIN-Gelände versetzt geplant werde, damit das alte Bad bis zur Inbetriebnahme des neuen Bades weiterbetrieben werden könne.

Als nächstes wird gefragt, ob der Plan des Neubaus auf dem jetzigen Gelände kostenmäßig möglich wäre. Herr Sellke antwortet, dass das der bisherigen Diskussion zufolge so sei.

Ein Jugendlicher möchte zudem wissen, was mit dem Freibad passieren würde, sollte das Hallenbad an einer anderen Stelle neu gebaut werden und das TWIN-Gelände verkauft würde. Herr Sellke antwortet, dass dieses dann wegfallen würde.

Abschließend wird die Frage gestellt, ob der Standort in Bachem nicht aufgrund der verkehrsreichen Straße daneben problematisch sei. Herr Sellke antwortete, dass Verkehrskonzepte in den Diskussionen am Nachmittag einbezogen werden sollten.

IV. Vorstellung des Runden Tisches

Anschließend stellt sich der Runde Tisch vor und erläutert seine bisherige Arbeit.

Herr Rainer Jakobs erläutert, dass der Runde Tisch keine Mehrheitsentscheidungen treffe, sondern nur im Konsens handele. Er unterliege keinen Vorgaben und suche sich seine Themen selbst, auch die Moderatoren griffen inhaltlich nicht ein.

Zum Thema der sozialen Aspekte sei diskutiert worden, was das Bad für Familien, Kinder und Jugendliche leisten müsse. Diese Gruppen hätten unterschiedliche Vorstellungen und Erwartungen an das Bad. Wichtig seien auch die Anforderungen des Schul- und Vereinssports, etwa die Voraussetzungen für das Ablegen von Schwimmprüfungen.

Das Thema der Funktionen des Bades habe Aspekte wie die Beckengröße, die Anzahl der Bahnen, den Sprungbereich, die Rutschanlage, Saunen und

das Kinderbecken umfasst. Auch ein Außenbereichsbecken, ein Beachvolleyballfeld, ein Beachsoccerplatz, eine Boule-Anlage, Grillplätze und Liegeflächen seien besprochen worden. Dazu sei jeweils diskutiert worden, wie diese gestaltet werden müssten und ob ein Ganzjahresbetrieb sinnvoll wäre. Das heutige Bürgerforum diene auch der Bedarfsermittlung.

Aus dem Publikum wird gefragt, ob der Runde Tisch die Standortfrage besprochen habe. Dies wird bejaht, Herr Sellke verweist auf den Offenen Brief der Moderatoren, einzusehen auf der Internetseite, in dem die Ergebnisse des Runden Tisches erläutert seien.

Ein weiterer Teilnehmer will wissen, ob der Lärm durch einen Neubau in Bachem und seine Auswirkungen etwa auf das dort gelegene Krankenhaus beachtet worden seien. Auch das wird bejaht; Herr Sellke weist darauf hin, dass der Immissionsschutz Aufgabe der zuständigen Behörden sind und nicht im Rahmen des Beteiligungsprozesses im Detail bearbeitet werden können. Es könne jedoch gesammelt werden, worauf bei der Planung zu achten sei.

Der nächste Fragesteller möchte wissen, welche anderen Möglichkeiten zur Grundstücksveräußerung oder sonstigen Finanzierungswegen gegenüber der Veräußerung des TWIN-Grundstückes besprochen worden seien. Am runden Tisch sei die Frage der Gegenfinanzierung kritisch diskutiert wurde. Herr Orthen merkt an, dass nicht unbedingt das jetzige TWIN-Grundstück komplett veräußert werden müsse, dies sei nur die einfachste bisher diskutierte Möglichkeit. Die Bürger könnten sich eigene Gedanken dazu machen, beispielsweise könne man auf dem aktuellen Gelände wenigstens einen Teil für die Bebauung zulassen.

Daraus erwächst die Frage, ob es sich die Stadt nicht zu einfach mache, wenn sie die Bürger nach Finanzierungsmöglichkeiten frage, anstatt selbst Alternativen anzubieten. Der Fragesteller will zudem wissen, ob angesichts der notwendigen Sanierung der Ahrthermen nicht eine Kombilösung am jetzigen TWIN-Standort gefunden werden könne.

Herr Orthen antwortet darauf, dass das noch nicht überlegt worden sei. Er bestreitet, dass Verantwortung verschoben werde, die Bürger seien in der Verantwortung, sich gemeinsam mit der Stadt etwas zu überlegen. Herr Sellke weist darauf hin, dass es um die Sammlung von Ideen ginge, die dann geprüft würden, da die Teilnehmer keine Experten seien.

Im Anschluss erläutert Herr Fritz, in welchen Räumen die einzelnen Arbeitsgruppen am Nachmittag stattfänden und entlässt die Teilnehmer in die Mittagspause.

V. Abschlussplenum mit Präsentation der Arbeitsgruppenergebnisse

Im Anschluss an die Arbeitsgruppen werden die Ergebnisse der Gruppen im Plenum präsentiert. Die genauen Ergebnisse der einzelnen Gruppen sind den Protokollen der Arbeitsgruppen im Anhang zu entnehmen.

1. Als erstes stellen zwei Vertreterinnen des **Kinder- und Jugendforums** ihre Arbeit vor. Sie wollen wissen, warum die Jugendlichen nicht am Runden Tisch vertreten seien. Herr Fritz antwortet, daran sei nicht gedacht worden, da ein Kinder- und Jugendforum geplant gewesen sei.

Der erste Aspekt, der im Kinder- und Jugendforum besprochen worden war, sei die Frage gewesen, was sich an der Situation im Bad bessern müsse. Dazu seien unter anderem Aspekte der Übersichtlichkeit, der Wassertemperatur und der Sauberkeit angesprochen worden, ebenso wie diverse sanitäre Aspekte.
Zudem sei besprochen worden, was im Bad auf keinen Fall fehlen dürfe. Als wichtige Elemente nennen die Jugendlichen und Kinder unter anderem Tischtennis, eine Rutsche, ausleihbare Spielsachen, Sprungmöglichkeiten und eine Verbindung von Innen- und Außenbereich.
Abschließend erarbeiteten die Jugendlichen, was wünschenswert, aber nicht unbedingt notwendig wäre. Darunter nennen sie unter anderem eine

Begrünung im Bad, eine Tarzan-Schwinge, einen Whirlpool, eine Sauna und einen Getränkeautomaten.

Im weiteren Verlauf werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen des Bürgerforums vorgestellt.

2. Die Vertreter der ersten Arbeitsgruppe **„Soziale Aspekte und Funktionen“** betonen, dass die Gruppe einhellig der Meinung gewesen sei, dass das TWIN am bisherigen Standort bleiben müsse. Das Hallenbad solle dort neu gebaut werden, das alte im Anschluss abgerissen werden und der Verbund aus Frei- und Hallenbad erhalten werden.
Wichtige soziale Funktionen des TWIN wurden unter anderem in seiner Rolle als generationsübergreifender Treffpunkt gesehen, in seiner Freizeitfunktion als Teil einer großen Freizeitanlage und in seiner Rolle für die interkulturelle Integration.
Vorschläge zur Finanzierung seien beispielsweise eine öffentlich zugängliche Kleingastronomie des Bades, eine Eislaufbahn als Einnahmequelle für die Wintermonate sowie Sponsoring, bei dem die Sponsoren prominent auf extra Kacheln im Bad genannt werden könnten.

3. Auch von der zweiten Arbeitsgruppe **„Architektur und Innengestaltung“** wird berichtet, dass ein großer Konsens in der Gruppe bestanden habe, den derzeitigen Standort zu erhalten und das Hallenbad auf dem jetzigen TWIN-Gelände neu zu bauen. Der am Vormittag vorgestellte Plan zur Gestaltung des Hallenbades werde im Grundsatz gebilligt, das Freibad müsse daneben bestehen bleiben, ein 25-Meter Becken sei gewünscht mit möglichst fünf Bahnen. Die Rutsche solle so lang bleiben wie bisher, aber zur Vermeidung thermischer Probleme nicht mehr ins Freie führen. Sollte ein Architekturwettbewerb stattfinden, müsse die Ausschreibung mit Bürgerbeteiligung organisiert werden. Zur Kostenreduzierung wurde angeregt zu überprüfen, wie stark die Liegewiese frequentiert werde und inwieweit sie verkleinert werden könnte. Zudem könne eine Stelle für ein „Freiwilliges Soziales Jahr“ Kosten sparen. Weiterhin solle der Kosten-Nutzen Effekt der Sauna überprüft werden. Zudem könnten Kosten für den architektonischen

Entwurf des Außenbereiches gespart werden, indem man diesen als Diplomarbeit an einer Architektur-FH vergebe.

4. Die dritte Arbeitsgruppe **„Bürgerbeteiligung und Partizipation in Bad Neuenahr-Ahrweiler“** regt an, Bürgerforen für künftige Projekte in der Stadt zu institutionalisieren. Jedoch könne man nicht zu jeder Frage die Bürger beteiligen, diese wollten auch gar nicht zu allem beteiligt werden. Daher brauche man ein Gremium, das zu Beginn einer Legislaturperiode besprechte, welche Themen wichtig werden könnten. Zudem müsse mit der Verwaltung ein Beteiligungsleitfaden entwickelt werden, der auch die „wann-Frage“ behandle. Es sei wichtig, die Bürger von vornherein einbeziehen, um Unzufriedenheit vorzubeugen. Durch die Beteiligung erweitere sich auch das Wissen derer, die sich beteiligen würden. Auch Jugendliche müssten stärker eingebunden werden, dazu sollten sie sich selber überlegen, wie die Ansprache ihrer Zielgruppe am besten funktionieren könnte.

5. Die vierte Arbeitsgruppe **„Gesamtkonzept / Bedeutung für Stadtgesellschaft und Tourismus“** sah im Kurbetrieb ein traditionelles Standbein der Gemeinde; dieser sei gut aufgestellt.
Die Zentrumsfunktion der Gemeinde im Ahrtal müsse durch das Bad erweitert werden. Dies sei wichtig, um Kaufkraft in der Stadt zu halten. Zudem sei das Bad wichtig, um junge Familien und damit einen nachhaltigen Bevölkerungsmix in der Stadt zu ermöglichen. Wichtig seien vor allem Familien- und generationenübergreifende Freizeitmöglichkeiten sowie die sportlichen Möglichkeiten des Bades, alles Weitere seien wünschenswerte Extras. Das Bad biete Familien einen bezahlbaren Ganztagesaufenthalt und diene auch als Treffpunkt für verschiedene Kulturen.
Auch diese Gruppe spricht sich für den Neubau am alten Standort mit Erhalt des Freibades aus.

6. Abschließend stellt die offene Arbeitsgruppe **„Sonstiges“** ihre Ergebnisse vor. Auch sie spricht sich für den Neubau auf dem jetzigen TWIN-Gelände aus.

Die Eintrittspreisgestaltung solle so bleiben wie sie ist. Das Bad solle weiter als generationenübergreifender Treffpunkt dienen. Die Fläche des alten Bades solle zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht verplant werden, da diese später noch für Freizeitzwecke genutzt werden könne. Die Gründe des Besucherrückgangs müssten analysiert werden und Möglichkeiten der Attraktivitätssteigerung geprüft.
Die Gruppe sah eine kleinere Rutsche als ausreichend für das Bad an. Bezüglich der Sauna solle die Möglichkeit eines Kombitickets mit der Ahrtherme geprüft werden. Angesichts des Besucherrückganges sei es gerechtfertigt, die Südliegewiese zu verkaufen. Allgemein müsse die Dimensionierung des Bades an den Besucherrückgang angepasst werden. Zu prüfen sei weiterhin die Möglichkeit ehrenamtlichen Engagements und Betriebskosten zu sparen, wobei die ehrenamtlich Tätigen an anderen Tagen freien Eintritt bekommen sollten.

VI. Ausblick und Verabschiedung

Herr Fritz und Herr Sellke danken allen Teilnehmern, Helfern und Moderatoren für ihr Engagement beim heutigen Bürgerforum. Sie erläutern, dass das Protokoll des Forums von Teilnehmern gegengelesen und überprüft werden solle. Für diese Aufgabe melden sich mehrere Personen, deren Kontaktdaten aufgenommen werden. Das nächste Forum finde am **5. Dezember 2015 in der Grundschule Bad Neuenahr** in der **Weststraße** statt.

Anhang: Protokolle der einzelnen Arbeitsgruppen 1- 5 und des Kinder- und Jugendforums

1.) Protokoll der Arbeitsgruppe 1: Soziale Aspekte und Funktionen[2]

Moderation und Protokoll: Robert Meldt

Redaktion: Iris Nelles und Jürgen Elbe

[2] Die Fotoprotokolle der Arbeitsgruppen werden in einer separaten Datei veröffentlicht, damit die Größe des Dokuments kontrolliert werden kann.

I. Welche Sozialen Aspekte und Funktionen soll das Bad haben bzw. erfüllen?

Generationen- und kulturübergreifende Nutzbarkeit des Bades als Treffpunkt/Begegnungsstätte für und zwischen den Generationen und Kulturen:

- Vereinssport
- Schulsport
- Spaß- und Freizeitbad
    - Schwimmen lernen für Klein- und Vorschulkinder
    - „rumtoben“ auch für ältere Kinder
    - Begegnungsraum für Jugendliche
- Wellness
- Erhalt eines vergleichsweise preisgünstigen Sauna-Angebotes:
    - Erhalt des Frauen-Saunatages als geschützter Raum
    - Integrationsfunktion zwischen den Kulturen: Es treffen sich dort Gäste verschiedener Herkunft
- Gastronomie
- Genügend Platz bieten für den Bedarf der Badegäste
- Nutzung des Bades muss rund um das Jahr gewährleistet sein
- Gute Erreichbarkeit des Badestandortes
- Genügend Parkplätze müssen vorhanden sein
    - Bei Lösung „Bachem“ genügend Parkraum auch für die Schule
- Erhalt anderer bestehender Sport- und Freizeitmöglichkeiten → dürfen nicht für einen Neubau des Bades geopfert werden
- Beibehaltung der Integration und des räumlichen Zusammenhangs im Sport und Freizeitgelände rund um das Ahrstadion und dem Lennépark
- Verbindung des Bades (räumlich und organisatorisch) mit anderen ggf. auch neu zu schaffender Freizeitmöglichkeiten (z.B. Badminton-/Squashhalle, Fitnessstudio)
- Attraktivität der Stadt für Zuzug
- Sozialverträglichkeit der Eintrittspreise
    - Urlaubsmöglichkeit und Freizeitgestaltung für sozial Schwache
- Erhalt der Wald- und Wiesenflächen, insbesondere des Altbaumbestandes

II. Fragen

- Aufgrund welcher Umstände geht die Planung der Verwaltung davon aus, dass in Bachem genügend Parkraum für ein neu zu errichtendes Hallenbad vorhanden ist?
- Auf welcher Grundlage fußt die Prognose, dass das bisher in Bachem geplante Hallenbad im Sommer dieselbe Auslastung hätte wie das jetzige TWIN?
- Welche Förderungsmöglichkeiten bestehen für einen Neubau des Hallenbades auf dem bisherigen Gelände des TWIN?
- Wie wurde der Kauf der Ahrtherme refinanziert?
- Müssen angesichts der Flüchtlingssituation und damit einhergehend einer sich möglicherweise verändernden Stadtgesellschaft kulturelle und ethische Fragen beim Neubau eines Hallenbades berücksichtigt werden?
- Ist der (zusätzliche) Bau einer Badminton-/Squash-Halle auf dem Gelände des TWIN denkbar und was hätte das für Konsequenzen in finanzieller und bauplanungsrechtlicher Hinsicht?
- Welche Möglichkeiten zur (Grundstücks)Veräußerung außer dem TWIN-Gelände sieht die Stadt noch?
- Was ist den Kindern bzgl. des „Spaßfaktors“ eines Bades wichtig? (vgl. dazu die Ergebnisse des Kinder- und Jugendforums)

III. Wie können die Aspekte und Funktionen erfüllt werden?

Folgendes sieht die Gruppe als **unabdingbar** an:

- Neubau des Hallenbades am bestehenden Standort
- Freibad am selben Standort
- Rutsche muss für den „Spaßfaktor“ ausreichend lang sein, ob sie auch außen verläuft ist zweitrangig
- Beachvolleyballplatz erhalten wie er ist, ggf. an einen anderen Ort auf dem Gelände
- Strudel- und Wärmebecken muss bleiben
- Attraktive Events
- Große, schattige Liegewiese

Folgendes ist nach Ansicht der Gruppe **verzichtbar**:

- Solarium
- Grillplatz
- Kombiniertes Innen-/Außenbecken

Folgende **Ideen/Anregungen** zur Finanzierung werden gefunden:

- Städtische Einrichtungen (u.a. Hallen), die derzeit oft leer stehen, vermieten
- Anteilsscheine am TWIN ausgeben
- Förderverein
- Sponsoring, z.B. verbunden mit namentlichen Kacheln im Bad für die Sponsoren
- Attraktivitätssteigerung des Bades durch ansprechendere Werbung (attraktiver und aktueller Internetauftritt, Stadtzeitung, etc.)
- Saisonweise Vermietung von Umkleiden (als Lager benutzbar)
- Einbeziehung des TWIN-Vorplatzes um Platz für das Bad zu gewinnen
- Räume zur Vermietung an Externe vorhalten, z.B. Wellnessanbieter
- Kleingastronomie öffentlich zugänglich machen für weitere Einnahmen (z.B. Zusatzgeschäft durch Straßenverkauf für wartende Eltern und für die Schüler)
- Zusätzliche Einnahmequelle für Wintermonate auf Gebiet des Außenbeckens bzw. Liegewiese, z.B. mobile Eislaufbahn für ca. 4-6 Wochen oder länger.
- Schaffung von Freizeitmöglichkeiten auf dem Gelände, die Einnahmen bringen
- Photovoltaikanlagen auf dem Gebäude

2.) Protokoll der Arbeitsgruppe 2: Architektur und Innengestaltung

Moderation: Lilly Fritz

Redaktion: Jürgen Schüring

I. Die Arbeitsgruppe bestand aus etwa zwanzig Bürgern. Nach einer Vorstellungsrunde erläuterte die Moderatorin, es gehe in einem ersten Schritt darum, die Punkte zu finden, die für das Thema wichtig seien, dann diejenigen, die auf keinen Fall eintreten dürften, um schließlich die Fragen zusammenstellen, die offen geblieben seien und von der Verwaltung/Politik bis zum nächsten Bürgerforum II beantwortet werden sollten.

II. WAS IST WICHTIG?

- Erhalt des **Standortes des TWIN**

- **Neubau** statt Sanierung

- Planung und Neubau des Hallenbades auf dem **Gelände des TWIN** unter **weiterer Nutzung des Freibades**

- Planung des Hallenbades entsprechend dem auf der Bürgerversammlung vorgestellten **Hallenbadplans**
  - 25 m Becken mit vier, besser mit fünf Bahnen
  - separates Lehrschwimmbecken
  - 1 m Sprungbrett, 3 m Plattform
  - Innenrutsche
  - Kleinkinderbereich

- **Barrierefreiheit**, **Hubanlage** für Rollstuhlfahrer, um ins Becken zu kommen.

- **Funktionalität vor Design**, kein „Architektendenkmal“

- **Glasfront zum Park** bzw. zur Liegewiese

- **Bürgerbeteiligung** bei Neubau,
  - beginnend mit Ausschreibung bei Architektenwettbewerb
  - Präsentation der Ergebnisse in einem moderierten Workshop

III. WAS DARF NICHT GESCHEHEN?

- Neubau auf **anderem Standort**

- Einrichtung eines **Grillplatzes**

- **Schließung** des Hallenbades während der Neubauphase

IV. WAS MUSS GEKLÄRT WERDEN?

- Was bedeutet eine Teilveräußerung des TWIN-Geländes und damit einhergehend eine Verkleinerung des Liegefläche für die Gegenfinanzierung?

- Lässt sich eine Reduzierung der Personalkosten durch die Etablierung von Stellen für ein freiwilliges soziales Jahr erreichen und was müsste hierfür getan werden?

- Ließe sich bei einem Neubau eine Cafeteria verwirklichen?

- Gibt es eine Kosten-Nutzen Rechnung im Hinblick auf den Bau bzw. den Verzicht einer Sauna?

- Könnte, was das äußere Erscheinungsbild eines neuen Hallenbades anbelangt, zum Zwecke der Kostenreduzierung die Hochschule zur Gestaltung in die Planung eingebunden werden, bspw. durch die Ausgabe einer entsprechenden Diplomarbeit?

3.) Protokoll der Arbeitsgruppe 3: Bürgerbeteiligung

Moderation: Dr. Piet Sellke
Redaktion: Mario Quast

I. Die Arbeitsgruppe bestand aus etwa einem Dutzend Bürger. Zunächst wurde in der Gruppe das Thema an sich diskutiert, vor allem, inwiefern ein Zusammenhang zum TWIN besteht. Es wurde deutlich gemacht, dass die Diskussion über das Thema Bürgerbeteiligung in Bad Neuenahr-Ahrweiler auch über das TWIN – Thema hinausgeht. Das Thema entstand aus den Diskussionen am Runden Tisch, in denen der Bedarf an weiteren Beteiligungsmöglichkeiten unabhängig vom TWIN diskutiert wurde. Die Arbeitsgruppe beim Bürgerforum sollte somit das Thema Bürgerbeteiligung auch unabhängig vom TWIN – Verfahren diskutieren.

II. Bürgerbeteiligung wurde grundsätzlich als wünschenswert für die Planung größerer Projekte angesehen. Gleichzeitig wurde jedoch auch diskutiert, dass Beteiligung das richtige Maß aufweisen müsste. Nicht bei allen Entscheidungen sollte beteiligt werden, sondern nur bei denen mit einem ausgesprochenen Interesse der Öffentlichkeit. Das notwendige Maß müsste hierbei noch bestimmt bzw. festgelegt werden. Die grundsätzliche Notwendigkeit von Bürgerbeteiligung liegt nach Auffassung der Gruppe auch darin begründet, dass begrenzte Ressourcen verteilt werden müssen. Hierfür sollten die betroffenen Bürger beteiligt werden.

III. Beteiligung wurde in der Diskussion auch als eine Möglichkeit angesehen, die Integration der verschiedenen Stadtteile zu fördern. Gemeinsame Projekte könnten hier etwas für die gemeinsame Identität erreichen.

IV. Wichtig wurde erachtet, dass die Beteiligung proaktiv erfolgt. Dies bedeutet, dass man es nicht erst zu einem Konflikt kommen lassen sollte, sondern im Vorfeld von wichtigen Entscheidungen bereits die Öffentlichkeit aktiv einbezieht.

V. Aktiv einbeziehen geht dabei über Pressemeldungen hinaus. Die Bürger begrüßten es sehr, dass sie für das Verfahren „TWIN“ von der Stadt persönlich angeschrieben wurden und eingeladen wurden. Dies hat auch einige Bürger aktiviert, die sich sonst nicht beteiligt hätten. Dieses Verfahren wurde als positiv angesehen.

VI. Die Integration von unterschiedlichen Gruppen in die Beteiligungsformate wurde als sehr wichtig in der Diskussion angesehen. Insbesondere wurde eine stärkere Beteiligung von Jugendlichen und Kindern gefordert.

VII. Einigkeit herrschte in der Gruppe auch, dass Bürgerbeteiligung nicht die repräsentative Demokratie – in diesem Fall den gewählten Stadtrat – ersetzen sollte oder könnte oder sogar Entscheidungen bewusst verzögern.. Aber Bürgerbeteiligung kann durchaus die Entscheidungen des Stadtrates verbessern durch die Sammlung von Alltagswissen und durch die Beachtung von Bedürfnissen von Betroffenen.

VIII. Beteiligung muss dabei von Politik und Verwaltung ebenso gelernt werden wie von den Bürgern. Der Lernprozess bezieht sich nicht nur auf spezifische Formate, sondern vor allem darauf zu verstehen, was Beteiligung leisten kann und was nicht. Dabei sollen auch neue Formate bzw. neue Formen der Beteiligungen erprobt werden, auch unter Einbezug neuer Medien für Jugendliche.

IX. Bei der Beteiligung sollten die Kosten und die Zeit im Verhältnis zur Aufgabe stehen. Es sollte auch beachtet werden, dass Bürgerbeteiligung nicht zur Betroffenheitspolitik wird. Auf der anderen Seite darf es auch nicht zu einer „Feigenblatt-Beteiligung“ kommen.

X. In der Diskussion wurden auch konkrete Ideen für Beteiligungsformate entwickelt. Beispielsweise könnte jeder neu gewählte Stadtrat die Themen der nächsten Jahre der Öffentlichkeit vorstellen und darüber beraten, bei welchen Themen Bürgerbeteiligung sinnvoll erscheint. Ein weiterer Vorschlag war, dass die Bürger selbst Themen setzen können für die Arbeit des Stadtrates. Ein dritter Vorschlag war, ähnlich wie beim TWIN-Verfahren einen Pool von Zufallsbürgern zu bilden, die dann zu bestimmten Themen einberufen werden. Dabei sollten die Kosten und der Verwaltungsaufwand im Auge behalten werden.

XI. Die Diskussion von konkreten Ideen für Bürgerbeteiligung führte dazu, dass die Komplexität solcher Verfahren dargestellt wurde. Um Bürgerbeteiligung in Bad Neuenahr – Ahrweiler zukünftig umsetzen zu können wäre es notwendig, dass ein Leit-

faden Bürgerbeteiligung von Experten, Bürgern und der Verwaltung gemeinsam ausgearbeitet wird. Anhand eines solchen Leitfadens könnten dann – analog zu anderen Gemeinden/Städte - zukünftige Verfahren geplant werden.

4.) Protokoll der Arbeitsgruppe 4: Gesamtkonzept/ Bedeutung für Stadtgesellschaft und Tourismus

Moderation und Protokoll: Claudia Mendes

Redaktion: Carsten Haas

I. Bestandsaufnahme

Aktuell ist die Stadt Bad-Neuenahr gut aufgestellt in den Bereichen:

- Kurbetrieb
- Tourismus
- Gesundheit
- Senioren

II. Bedarf

Für eine nachhaltige Stadtentwicklung sollten folgende Aspekte stärker gefördert werden:

- Zentrumsfunktion der Stadt
- Familien
- Generationenübergreifende Angebote
- Freizeitangebote für Jugendliche
- Integrative Elemente für eine multikulturelle Gesellschaft
- Soziale Aspekte (Zugang zu Angeboten auch für Familien mit geringem Einkommen)
- Sportliche Nutzung, auch als Gesundheitsvorsorge

III. Bedeutung des TWIN

Den oben ermittelten Bedarf sieht die AG bestmöglich gefördert in einer ***Kombination aus Hallen- und Freibad***:

- Sport- und Freizeitnutzung
- Ergänzung zu den Ahrthermen (Kurbetrieb, Wellness)
- Ergänzung zum Freibad Ahrweiler (reines Freizeitbad)
- Bereicherung für die Funktion der Stadt als Schulzentrum

- Langfristig ganzjährige Belebung des Außenbereiches z. B. durch Eislaufbahn

IV. Bedeutung des Standortes

Die Gruppe ist unbedingt für einen Verbleib des kombinierten Hallen- und Freibades am Standort TWIN aus folgenden Gründen:

- Zentrale Lage
- Gute Anbindung (Auto-, Rad-, Fußverkehr und ÖPNV)
- Attraktiver Außenbereich, „Gartenfaktor“
- Fläche für mögliche Erweiterungen (langfristig)
- Parkplätze und Infrastruktur
- Fußläufig zur Innenstadt (Synergie-Effekte)
- Anbindung an Strom- und Fernwärme

V. Vorschläge zur Finanzierung

- Kaufkraft wird in die Stadt gezogen (bei Verbleib am Standort TWIN)
- Vervollständigung des touristischen Angebotes >> mehr Touristen
- Veranstaltungen („Beach Party“ o. Ä.)
- Besseres Marketing für das TWIN
- Überregionale Zielgruppe ansprechen
- Ahrtal als Standortfaktor nutzen

VI. Was darf nicht passieren?

- Reines Hallenbad zu geringe Kapazität
- Reines Hallenbad wird im Sommer nicht genutzt
- Verkauf der Flächen des TWIN nicht nachhaltig für die Stadtentwicklung
- Frischluftschneise des Geländes TWIN darf nicht verbaut werden

VII. Offene Fragen

- Welche Flächen gehören der Stadt?
- Welche Grundstücke können alternativ verkauft werden?

- Welche Leitlinien verfolgt die Stadt für die zukünftige Entwicklung?

5.) Protokoll der Arbeitsgruppe 5: Sonstiges

Moderation: Prof. Dr. Roland Fritz
Redaktion: Siegfried Engert

I. Die Arbeitsgruppe bestand aus etwa einem Dutzend Bürger. Nach einer Vorstellungsrunde erläuterte der Moderator, dass die Arbeitsgruppe als sog. offene Gruppe sich der Probleme/Fragen/Themen annehmen könne, die nicht von den Arbeitsgruppen 1 bis 4 abgedeckt würden, aber auch solche Komplexe behandeln könne, die möglicherweise in einer der anderen Arbeitsgruppen thematisiert würden.

Auszugehen sei von den Vorgaben des Runden Tisches, wonach vorrangig eine Erhaltung des TWIN in Betracht zu ziehen sei unter Neubau eines Hallenbades auf dem TWIN Gelände. Hilfsweise könnten ebenfalls andere Alternativen erörtert werden; bei allem solle die Frage einer Finanzierung beachtet werden.

II. Anhand einer Luftaufnahme machte sich die Arbeitsgruppe ein Bild von den Gegebenheiten des TWIN, um sodann in einem Brainstorming die Frage zu behandeln, was die Anwesenden als „WICHTIG“ ansehen würden. Zusammenfassend, unter Weglassen von Doppelungen und als vernachlässigbar erachteter Punkte, wurde folgendes zusammengetragen:

WAS IST WICHTIG?

- Beachtung der **Bedürfnisse der Senioren**, insbesondere
  - Wassergymnastik
  - Bahnen-Schwimmen
  - Behinderten-Schwimmen
  - Beibehaltung der Nutzung auch während der Bauphase

- **Vereinbarkeit** von **sportlichem Schwimmen** und der Beachtung **familiärer Aspekte**
  (Kleinkinder, Spaßfaktoren für Kinder und Jugendliche etc)

- Planung für einen Neubau und die Nutzung solle **generationenübergreifend** erfolgen

- Bei der Planung solle der „**Wohlfühlfaktor**“ beachtet werden, u.a. auch
  - kleine Sauna

  Der Wohlfühlfaktor sei ebenfalls wichtig für eine Erhöhung der Besucherzahlen.

- Einrichtung eines **Hot-Spots**

- **Aktivitäten** sollten auch **für junge Leute** ermöglicht werden, bspw.
  - Beach-Volleyball (u. U. auch ganzjährig zu benutzen, soll heißen wenn Freibad geschlossen)
  - Rutsche (klein, also nicht von innen nach außen und zurück nach innen)

- Es wurde für erforderlich erachtet, dass bei allen Planungen und Umsetzungen eine bewusste **Kostenenscheidung** getroffen werde, und zwar im Hinblick auf
  - Refinanzierung
  - Belastung der Gemeindebürger
  - Nachhaltigkeit.

- **Preisgestaltung**

  Es wurde in der Diskussion der soziale Aspekt besonders betont, wonach die Preisgestaltung im TWIN sich deutlich von der in den Ahrthermen unterscheide. Das solle unbedingt – auch nach einem Neubau des Hallenbades – beibehalten werden. Die soziale Preisgestaltung solle nicht nur das Schwimmen, sondern auch das Saunieren umfassen.

- Die **Entscheidung**, wie nach einem Abriss der alten Schwimmhalle das **Gelände** im Rahmen des TWIN **genutzt** werde, solle **zunächst zurückgestellt** werden, um sich zukünftige Möglichkeiten nicht zu verbauen. Zu denken wäre an eine Beach-Volleyball-Anlage oder an Mini-Golf mit Zugang auch von außerhalb des TWIN.
- Die Zukunftsfähigkeit des Standortes des TWIN solle beachtet werden.

- Einrichtung einer **Gastronomie** mit Zugang auch von außerhalb des TWIN.

III. Die Frage, was nach Möglichkeit vermieden werden solle, ergibt sich nach Auffassung der Arbeitsgruppe im Wesentlichen aus dem Umkehrschluss der als wichtig erachteten Aspekte. Gleichwohl wurden wegen ihrer Bedeutung noch folgende Punkte genannt:

WAS DARF NICHT GESCHEHEN?

- **Unterbrechung des Badebetriebes** durch Neubaumaßnahmen

- Zukünftig **teure Eintrittspreise** bzw. **Preissteigerungen**, die mit dem Neubau des Hallenbades begründet würden.
  Bei der Frage, in welchem Umfang eine Preissteigerung noch als sozial verträglich erachtet werden könne, war sich die Arbeitsgruppe nicht einig und macht daher insoweit auch keine Zahlenvorgabe. Einigkeit bestand insoweit, als das TWIN jedenfalls auch als „Urlaubsersatz“ in den Sommermonaten fungieren solle und daher dies Einfluss auf die Preisgestaltung habe müsse im Sinne einer sozialen Verträglichkeit.

IV. Die Arbeitsgruppe erarbeitete erste Lösungsmöglichkeiten im Hinblick auf einen Neubau auf dem TWIN-Gelände und die dafür notwendige Finanzierung und unterbreitete hierfür folgendes:

LÖSUNGSMÖGLICHKEITEN

- **Verkauf der Südliegewiese.** Eine mögliche Nutzung des Geländes sollte sich dabei an der gegenwärtigen Bebauung in diesem Gebiet orientieren. Einigkeit bestand dahingehend, dass die Südliegewiese wegen ihrer Größe jedenfalls nicht für ein Konzept des durchmischten Bebauuens geeignet sei, sondern an dieser Stelle aus Gründen der Refinanzierung der größtmögliche Gewinn erzielt werden solle.
  Zur Refinanzierung könne auch das Gelände in Bachem ins Auge gefasst werden, ggf. ergänzt durch städtisches Gelände, das seitens der dortigen Schule wegen des Schülerrückgangs nicht mehr benötigt würden. Dort ließe sich auch das Konzept des durchmischten Bebauens im Sinne einer Förderung junger Familien verwirklichen.

- **Zukunftsfähigkeit des Standortes** beachten, wozu auch die Nutzung mit **Photovoltaik** und **Thermischer Solarenergie** gehört.

- **Ausrichtung** des Umfangs des Neubaus an den **Besucherzahlen.**

- Verzicht auf Neubau einer Sauna durch ein **Kombiticket** mit Benutzung der Sauna in den Ahrthermen unter Berücksichtigung der sozialen Preisgestaltung.

- **Verzicht** auf ein **kombiniertes Innen-Außenbecken.**

- Etablierung **„neuer" Kooperationen**, bspw. mit Firmen oder anderen Vereinen als Schwimmvereinen.

- Bürger durch **Spendenaufruf** an Kosten beteiligen.

- Stärkung des **ehrenamtlichen Engagements**, um Personalkosten zu senken, bspw. unter Einbeziehung von Firmen, Vereinen etc.

- Kombination von **Ehrenamt** und **freiem Eintritt.**

V. Im Laufe der Beratungen ergaben sich folgende Fragen an die Verwaltung der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler bzw. an die Politik:

WAS MUSS GEKLÄRT WERDEN?

- Mit welchen Investitionskosten ist beim Einbau einer Sauna in das Hallenbad zu rechnen und mit welchen jährlichen Betriebskosten muss hierfür kalkulier werden:
  - beim Bau einer Sauna in etwa der jetzigen Größe des bestehenden Hallenbades?
  - beim Bau einer Sauna, die deutlich kleiner ist als die jetzige Sauna?

- Auf welchen Gründe dürfte es zurückzuführen sein, dass sich die Besucherzahl seit Errichtung des Hallenbades des TWIN etwa halbiert hat?
- Wäre es möglich, beim Wegfall einer Sauna in einem neu errichteten Hallenbad

ein Kombiticket anzubieten, dass Schwimmen im TWIN und Saunieren in den Ahrthermen kombiniert? Könnte die soziale Komponente, die den Preis für einen Besuch des TWIN auszeichnet, bei einem solchen Kombiticket beibehalten werden?

- Gibt es Gründe, die einer Schließung des Hallenbades in den Sommermonaten, wenn das Freibad geöffnet ist, entgegenstehen? Mit welchen finanziellen Einsparungen kann durch eine solche Maßnahme gerechnet werden?

- Wie hoch ist die Ersparnis, die durch die Einführung von Ticket-Automaten erzielt werden kann? Sind Modelle denkbar, die einen zeitweisen Ticket-Verkauf durch Personal (vor Ort im TWIN oder an einer anderen Stelle im Stadtgebiet) ermöglichen würden? Wie verhält es sich dann hinsichtlich der Ersparnis?

- Wie könnte die Attraktivität des TWIN und damit auch die Besucherzahlen erhöht werden (Werbung, Partnerschaften etc)?

6.) Protokoll des Kinder- und Jugendforums[3]

Moderation und Protokoll: Jessica Baisch und Sarah-Kristina Wist
Redaktion: Lisanne Cäser und Franziska Schöbel

I. An der 1. Sitzung des Kinder- und Jugendforums haben rund 40 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 18 Jahren teilgenommen. Nach der Vorstellungsrunde diskutierten sie ihre Sichtweisen zu den **Optionen Sanierung, Neubau am aktuellen Standort oder Neubau in Bachem.** Aufkommende Fragen konnten dann zum einen in einer Fragerunde im Plenum und zum anderen direkt mit Bürgermeister Orthen geklärt werden. Da die Kinder und Jugendlichen die Option Sanierung ausschlossen, wurden anschließend Ideen zur Gestaltung eines neuen Bades gesammelt. Favorisiert wurde der Neubau am aktuellen Standort, da das Freibad eine wichtige freizeitgestaltende Funktion übernehme.

II. Gemeinsame Diskussion

Die Kinder und Jugendlichen diskutierten in der 1. Runde anhand von zwei Fragestellungen:

1. Was sind Eure Gedanken zu den drei Optionen Sanierung, Neubau am aktuellen Standort oder Neubau in Bachem?
2. Welche Fragen habt Ihr dazu?

Die Aussagen der Kinder und Jugendlichen während der Diskussion sind im Folgenden zusammengefasst:

- Freizeitaktivitäten im TWIN sehr wichtig
- Freizeitbad TWIN wichtig, weil Thermen keine Alternativen sind
- Schlechte Erfahrungen in den Ahrthermen
- Ahrtherme zu teuer und Kinder nicht erwünscht
- TWIN= Freizeitbad -> Toleranz, Ausweichmöglichkeiten
- Konflikte zwischen Kindern und Älteren

- Jetzige Lage zentral und gut erreichbar
- Größe des TWIN bei Neubau beibehalten

[3] Die Bilder der Plakate des Kinder- und Jugendforums sind direkt hier eingefügt, da die Ergebnisse der Gruppe damit verdeutlicht werden. Die Fotoprotokolle der anderen Gruppen werden in einer separaten Datei veröffentlicht.

- Neubau am aktuellen Standort

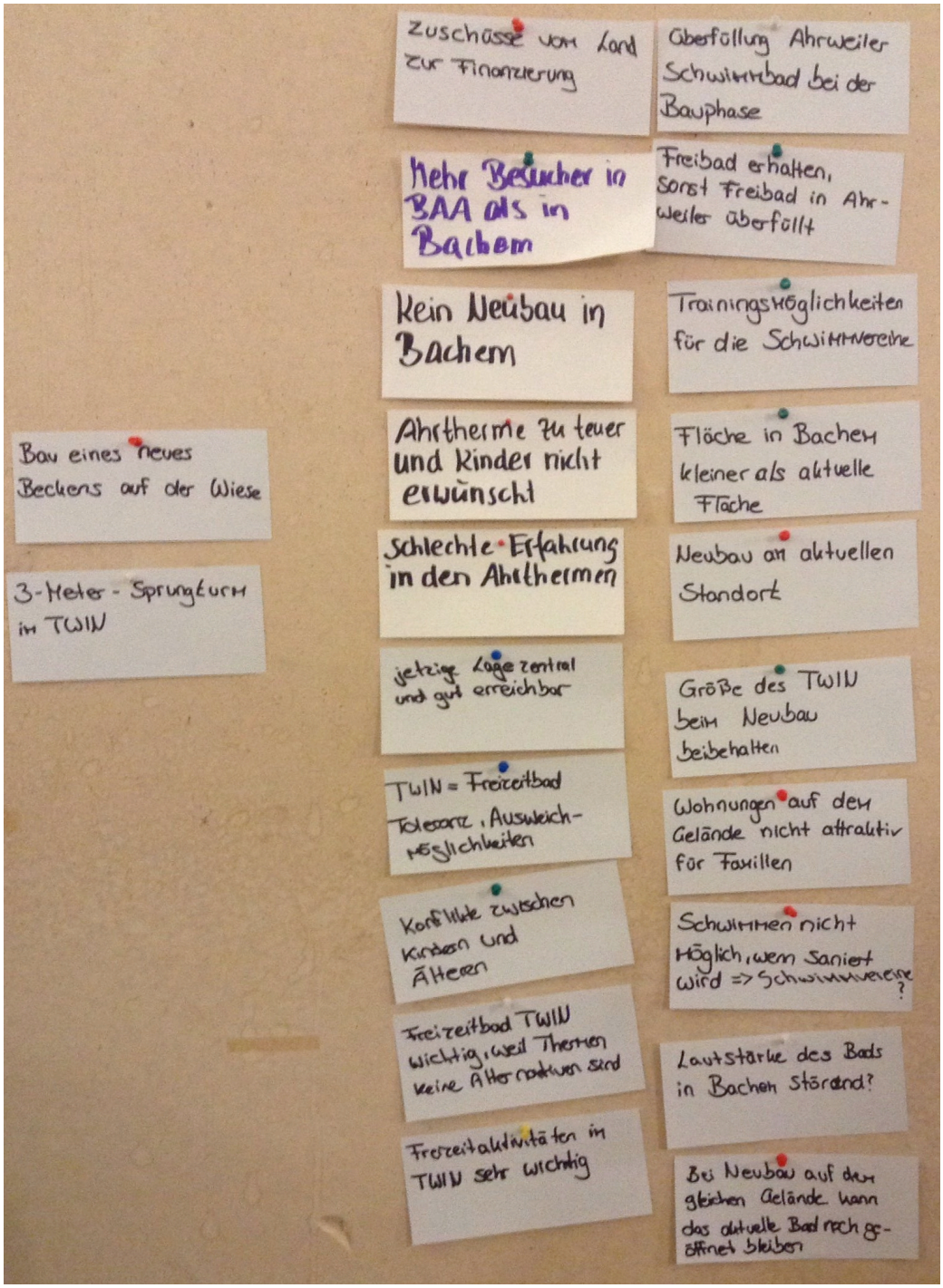
- Freibad erhalten, sonst Freibad in Ahrweiler überfüllt
- Überfüllung Ahrweiler Schwimmbad während der Bauphase

- Wohnungen auf dem Gelände nicht attraktiv für Familien
- Wenn Flächenverkauf, dann dort Wohnfläche -> Lärmschutz muss mitgedacht werden

- Trainingsmöglichkeiten für die Schwimmvereine
- Schwimmen nicht möglich, wenn saniert wird -> Schwimmvereine
- Bei Neubau auf dem gleichen Gelände kann das aktuelle Bad noch geöffnet bleiben

- Kein Neubau in Bachem
- Mehr Besucher in BNA als in Bachem
- Lautstärke des Bads in Bachem störend

- Zuschüsse vom Land zur Finanzierung



III. Fragen aus der ersten Diskussionsrunde, die Vormittags im Plenum beantwortet wurden:

- Kann das TWIN während der Bauphase am aktuellen Standort geöffnet bleiben?
    - Es kann während der Bauphase ein Jahr lang genutzt werden
- Wird das TWIN kleiner?

    - Abhängig von der Empfehlung und Entscheidung der Bürger, Herr Orthen spricht sich aus Kostengründen für ein kleineres Hallenbad aus
- Wie viel kosten Sanierung oder Neubau?
    - Sanierung: ca. 7,7 Mio. Euro, Neubau: ca. 10 Mio. Euro. Bei Sanierung muss auf lange Sicht auch das Freibad saniert werden, die Kosten hierfür belaufen sich auf ca. 2,6 Mio. Euro. Die Alternativen sind ungefähr gleich teuer.
- Wie lange dauern Sanierung oder Neubau?
    - Sanierung: ca. 3 Jahre, Neubau: ca. 2 Jahre
- Wird die Rutsche bei der Sanierung erneuert?
    - Muss im Zuge der Entscheidung geklärt werden, Herr Orthen spricht sich dafür aus, eine Rutsche zu installieren/ zu sanieren, um ein attraktives Angebot im Bad darstellen zu können
- Muss die BMX-Pipe bei einem Neubau in Bachem abgerissen werden?
    - Nein, die BMX-Pipe kann erhalten werden.
- Kann das Bad noch genutzt werden, während saniert wird?
    - Keine Nutzung während der Sanierungsphase möglich

IV. Fragerunde mit Bürgermeister Guido Orthen

Die Kinder und Jugendlichen hatten die Möglichkeit, ihre weiteren Fragen und Anmerkungen direkt mit Herrn Orthen zu besprechen. Seine Aussagen sind im Folgenden zusammengefasst:

- Bürgermeister hält eine Sanierung nicht für sinnvoll -> Nicht Frage nach Sanierung, sondern Neubau, aber wo?
- Frage: Für welche Option ist die Bürgerinitiative? Diese konnte nicht beantwortet werden
- Außenrutschen aus Metall sind möglich
- Schwimmvereine sind für Neubau, damit keine Pause entsteht
- Man muss auf Dinge verzichten, wenn man eine Rutsche und Sprungturm will, z.B. Planschbecken
- Wenn Freibad erhalten werden soll, dann auf dem TWIN-Gelände
- Sportplätze in Bachem würden verkauft werden
- Die Außenrutsche bleibt

- Konflikte zwischen Jung und Alt gibt es immer
- Neue Schattenplätze sind schwierig, vielleicht mit Sonnenschirmen
- Zuschüsse noch unklar. Hoffnung auf 3-5 Millionen von Bund und Land
- Finanzierung nur durch Flächenverkauf
- Außenrutschen gehen schneller kaputt
- Für Sprungturm draußen braucht es tiefere Becken
- Für ein 3m-Sprungturm muss das Wasser 5m tief sein, das ist teuer. Auch für 1m-Turm 5m Tiefe nötig

Zusätzlich kam aus dieser Runde folgender Vorschlag:

- Jeder Bürger kauft einen Stein vom TWIN

V. Gemeinsame Diskussion

Die Kinder und Jugendlichen diskutierten in der 2. Runde anhand von vier Fragestellungen:

1. Was darf in einem guten Bad nicht fehlen?
2. Was muss in einem neuen Bad besser werden?
3. Was sind unverzichtbare Standards?
4. Was wäre schön in einem Bad zu haben?

1. Was darf in einem guten Bad nicht fehlen?

Einige der aufgeführten Punkte sind im jetzigen TWIN vorhanden und sollen nach Ansicht der Kinder und Jugendlichen auch im neuen Bad erhalten bleiben.

- Piratenschiff und Tischtennisplatten erhalten
- Rutsche
- Wasserpilz
- Pfeffermühle (Strudel im Becken)
- Sprungmöglichkeit 1m, 3m
- Startblöcke mit Tritt
- Hubboden
- Volleyballplatz erhalten (gut sichtbar und gekennzeichnet)
- Cafeteria, Raucherbereich
- Wärmebecken

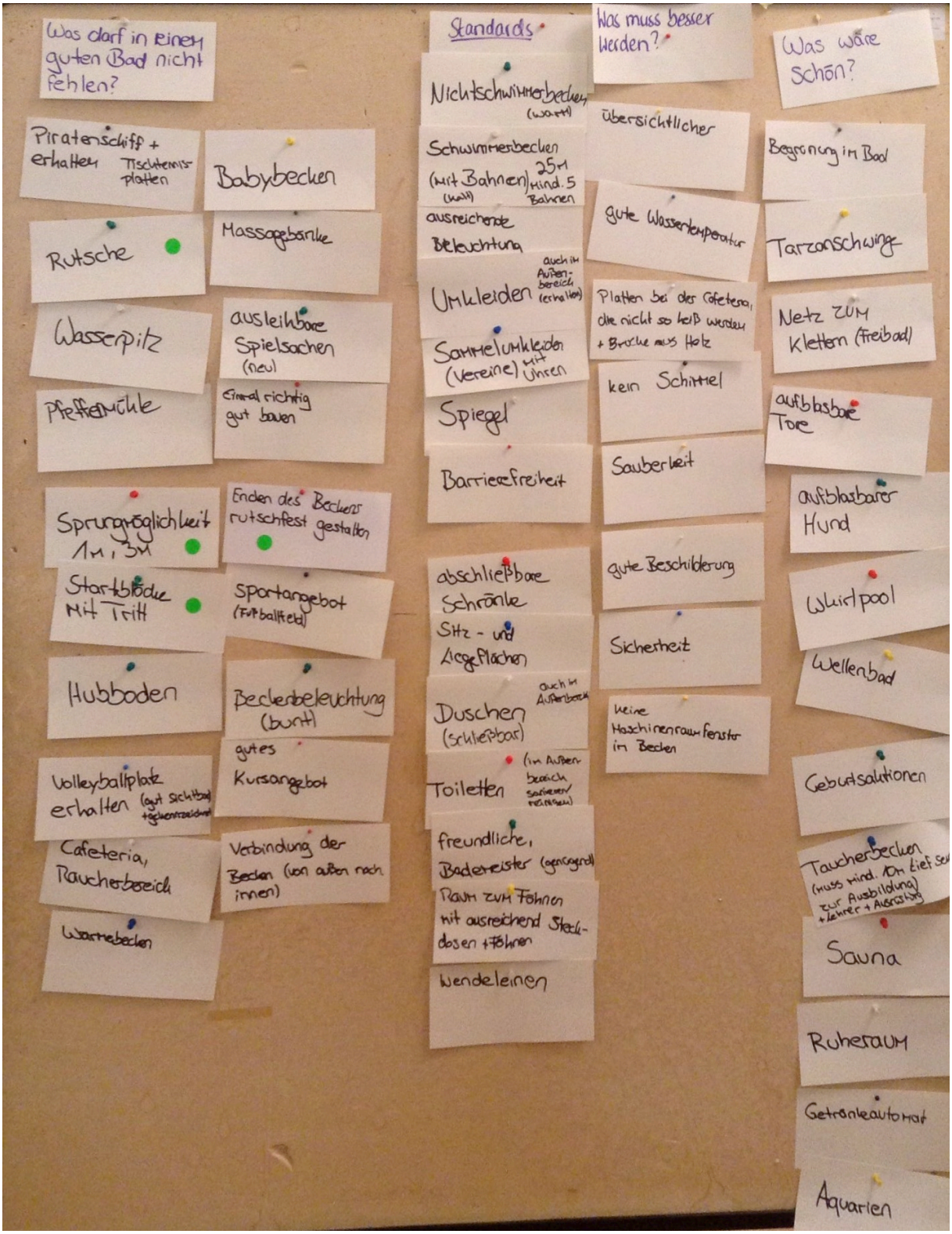
- Babybecken
- Massagebänke
- Ausleihbare Spielsachen (neu)
- Einmal richtig gut bauen
- Ende des Beckens rutschfest gestalten
- Sportangebot (Fußballfeld)
- Beckenbeleuchtung (bunt)
- Gutes Kursangebot
- Verbindung der Becken (von außen nach innen)

2. Was muss in einem neuen Bad besser werden?
    - Keine Maschinenfenster im Becken
    - Sicherheit
    - Gute Beschilderung
    - Sauberkeit
    - Kein Schimmel
    - Platten bei der Cafeteria, die nicht so heiß werden + Gleiches für Holzbrücke
    - Gute Wassertemperatur
    - Übersichtlichkeit

3. Was sind unverzichtbare Standards?
    - Raum zum Föhnen mit ausreichend Steckdosen und Föhnen
    - Wendeleinen
    - Freundliche Bademeister (genügend)
    - Toiletten (im Außenbereich sanieren/reinigen)
    - Duschen (schließbar, auch im Außenbereich)
    - Sitz- und Liegeflächen
    - Abschließbare Schränke
    - Barrierefreiheit
    - Spiegel
    - Umkleiden (auch im Außenbereich erhalten)
    - Sammelumkleiden (Vereine, mit Uhren)
    - Ausreichend Beleuchtung

- Schwimmbecken (kalt, mit Bahnen, 25m lang, mind. 5 Bahnen)
- Nichtschwimmerbecken (warm)

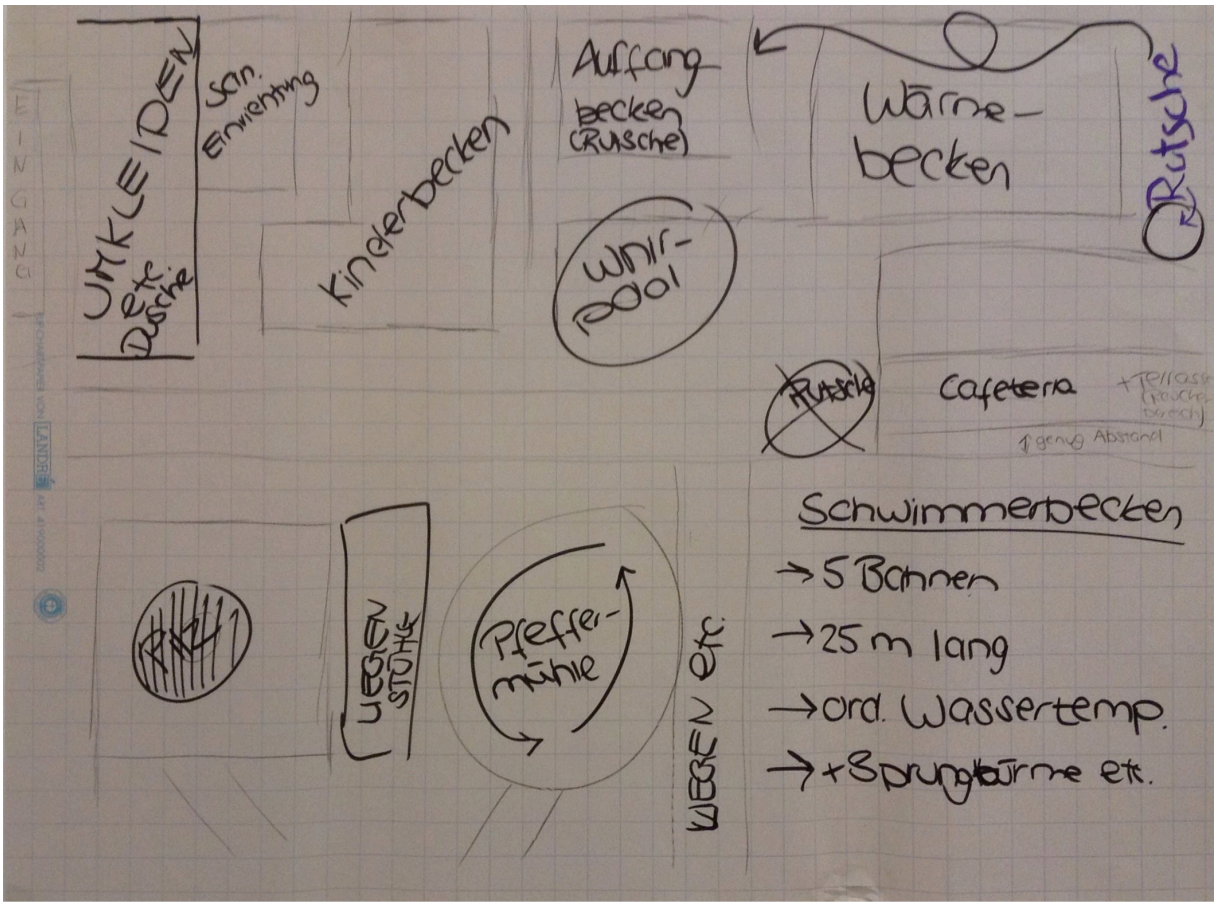
4. Was wäre schön in einem neuen Bad zu haben?
   - Aquarien
   - Getränkeautomat
   - Ruheraum
   - Sauna
   - Taucherbecken (mind. 10m Tiefe, zur Ausbildung geeignet, Lehrer, Ausrüstung)
   - Geburtstagsaktionen
   - Wellenbad
   - Whirlpool
   - Aufblasbarer Hund
   - Aufblasbare Tore
   - Netz zum Klettern (Freibad)
   - Tarzanschwinge
   - Begrünung im Bad

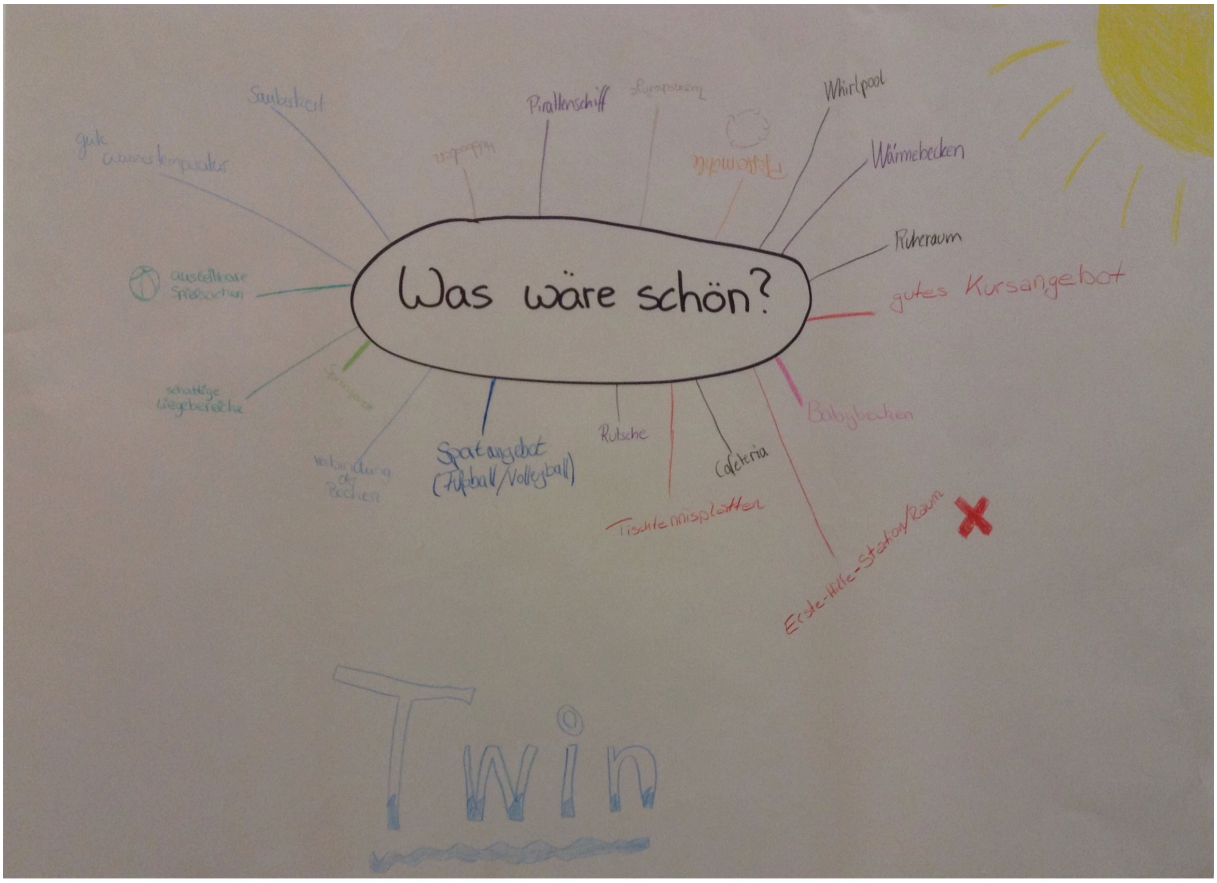


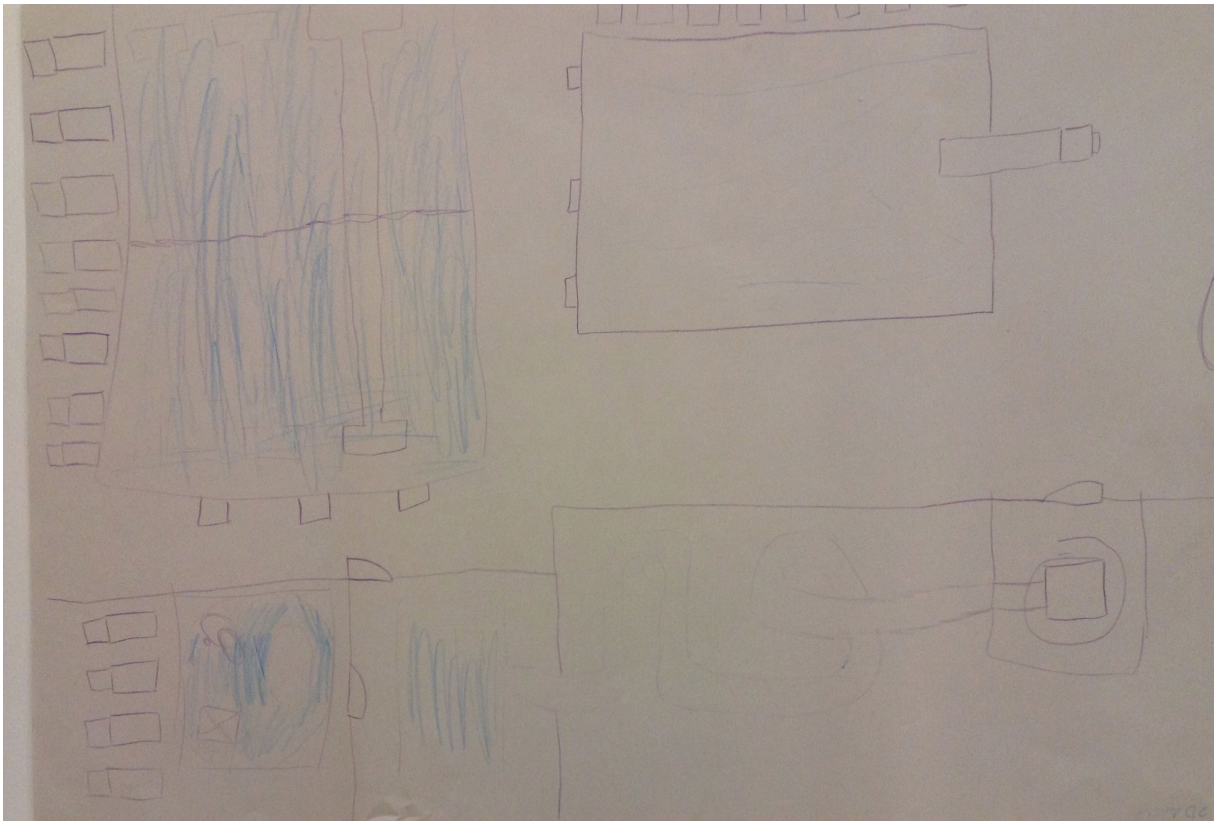
Die mit grünen Punkten beklebten Karten haben die Kindern und Jugendlichen als besonders wichtig bewertet.

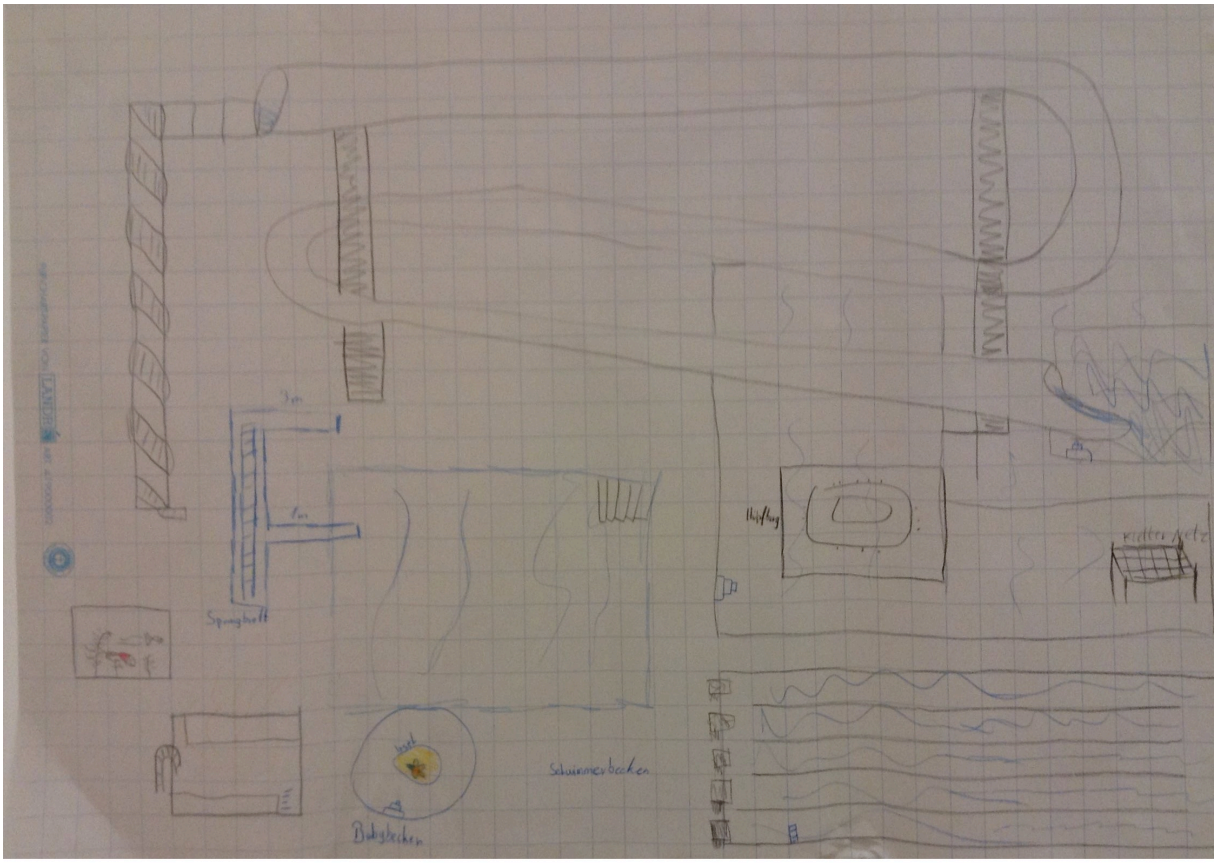
VI. Plakate

Die Kinder und Jugendlichen haben aufgemalt, wie sie sich Ihr neues Bad vorstellen. Hier durften alle Wünsche aufgemalt werden.




Was wäre schön?
Sauberkeit
Piratenschiff
Whirlpool
Wärmebecken
Ruheraum
gutes Kursangebot
Babybecken
Rutsche
Cafeteria
Tischtennisplatten
Sportangebot (Fußball/Volleyball)
Twin




3m
1m
Sprungbett
Schwimmerbecken
Babybecken
Hüpfburg
Kletternetz

6. Protokoll des Bürgerforums vom 5.12.2015

Protokoll der Empfehlungen des Bürgerforums vom 5. Dezember 2015

(Abweichungen, Ergänzungen etc. sind unter Angabe der Gruppenbezeichnung (G1, G2 usf.) in der rechten Spalte aufgeführt)

Generell:		
Erhalt des TWIN auf dem bisherigen Gelände	ja	G1: Möglichkeit der Einbeziehung umliegender Grundstücke nicht ausschließen, deshalb besser den Begriff „Standort“ benutzen
Versetzter Neubau des Hallenbades	ja	
Weiterführung des Badebetriebes beim Neubau	ja	
Ticketverkauf (auch Sammeltickets) an verschiedenen Stellen	ja	G2: Kein Sammelticket G3: Chipkartenverkauf mit Nutzung für Ahrtermen und TWIN G4: Umfassendes Marketingkonzept entwickeln!
Sozialverträglicher Eintrittspreis	ja	G2: Familienfreundlich
Zusätzliche Vorschläge		G4: Potential für zukünftige Entwicklung erhalten (Süd- und Ostwiese) G5: Erhöhung der Attraktivität des TWIN durch kostengünstige, auch leicht zu verändernde Maßnahmen wie z.B. Soccer-Cave, Hüpfburgen,Liegestühle, Trampolin aber auch: Bau eines Sprungturmes und –beckens im Außenbereich
Finanzierung		
Verkauf Bachem	ja	G1: Erhalt des Sportplatzes G2: Erhalt des Sportplatzes
Verkauf „Oben in der Hardt“	ja	G1: Auch andere Möglichkeiten als Wohnbebauung prüfen G2: Wert als Wohnbebauung hoch, daher Versiegelungsproblematik nachrangig gegenüber den anderen Grundstücken G3: Zersiedelung beachten
Verkauf Ostwiese	ja	G1: Keine Wohnbebauung, son-

	G2: nein G4: nein	dern Sport – und Freizeitnutzung G4: Flächen sollten in städtischer Hand bleiben; vorwiegend Nutzung für Sport- und Freizeit
Prüfung Tennisplätze	nein	Keine Alternative wegen Seniorenmeisterschaften und deren Bedeutung für Stadt
Verkauf Südwiese, wenn nicht anders möglich	ja G2: nein G4: nein	G1: Keine Wohnbebauung, sondern Sport – und Freizeitnutzung G2: Unterschiedliche Gründe, u.a. als Infrastruktur für Neubau nutzen; Risiko, dass Bewohner der Südwiese dann Neubau des Hallenbades verhindern; Erschließungskosten G3: Sorge, dass TWIN durch verkleinertes Freigelände unattraktiv wird G4: Flächen sollten in städtischer Hand bleiben; vorwiegend Nutzung für Sport- und Freizeit; Sorge vor Klage wegen Lärmbelästigung G5: Priorisierung von Verkaufsmöglichkeiten:1. Bachem, 2. „Oben in der Hardt“, 3.Teile der Piuswiese, 4. Ostwiese, 5. Südwiese. Verkauf der Südwiese erst, wenn Hallenbad gebaut. Südwiese nach Möglichkeit für sportliche Zwecke verkaufen; wenn Wohnbebauung unumgänglich, dann Einfügen des Neubaus in bestehende Struktur!
Grundsteueranhebung	nein G2: ja G3: ja	G1: Keine einseitige Belastung von Grundstückseigentümern; auch andere Projekte wurden in der Vergangenheit kreditfinanziert. G2: Grundsteueranhebung vor Grundstücksverkauf G3: Befristung und somit das Ende muss klar sein. G4: Sorge, dass temporäre Anhebung zu einer dauerhaften wird
Eintrittspreisstruktur	ja G5: keine Meinung	G1: Moderate Anhebung entsprechend dem neuen Zustand des Bades möglich G2: Muss für Familien günstig bleiben. Neu Modelle wie Jahreskarten, Kombiticket, Gästekartenanteil etc. G3: Innovationen wünschenswert G4: Sozialverträglichkeit gewährleisten
Zusätzliche Vorschläge der		G1: Verkauf Ostteil Piuswiese; Kombiticket TWIN auch mit ande-

Gruppen:		ren Freizeit-/ und Tourismusangeboten wie Ahrtherme, Kletterpark, Museen etc. Innovative Werbeangebote wie Gutscheine auf TWIN-Ticket G2: Anteil an bestehendem Gästeticket G3: Innovative Ansätze wählen, bspw. mit Förderverein G4: Verkauf Piuswiese prüfen sowie PP-Projektierung prüfen G5: Photvoltaik und Solarthermie; Beteiligung der Umlandgemeinden
Heranziehung der Bürger für die Finanzierung		
Förderverein	ja	G3: Ggf günstige Eintrittspreise für Mitglieder des Fördervereins G5: Städtische Unterstützung bei Gründung des Fördervereins
Kacheln verkaufen	ja	G1: Auch andere Gegenstände mit Namen von Spendern und Sponsoren versehen
Anteilsscheine	ja	
Sponsoren (Werbung)	ja	
Ehrenamt	ja	
Zusätzliche Vorschläge der Gruppen		G3: TWIN-Sponsoring (Geschäfte und Restaurants versehen und verkaufen ihre Produkte mit der Bezeichnung TWIN und ein Teil des Erlöses geht ans TWIN) G5: Einrichtung einer Stelle für ein Freiwilliges soziales Jahr (BuFin); Durchführung von Benefizveranstaltungen; „Spendenbüchse“
Einsparung		
Kein Innen/Außenbecken	ja	

Kleinere Rutsche nur Innen	ja	G1: Rutsche muss lang genug sein, dass Spaßfaktor erhalten bleibt; jugendliche fragen G2: Jugendliche müssen davon begeistert sein G3: Kinderrutsche zusätzlich G5: Starke Minderheit plädiert für innen/außen/innen
Keine Sauna	nein G3: ja G4: ja	G2: Prüfen, ob getrennte Sauna zur Finanzierung beitragen kann G3: Kombiticket mit Ahrthermen G5: Kleine finnische Sauna wird gewünscht
Sprungturm nach Außen legen (geringere Deckenhöhe spart Energie)	ja G2: nein	G2: Bestimmte Ausbildungen dann nicht mehr möglich; Architektonische Lösung suchen G3: Architektenwettbewerb soll das klären G4: Prüfen, ob tatsächlich Einsparungen erzielt werden. Für DLRG Prüfung ist 3 m Turm unverzichtbar
Schließung im Sommer / reduzierte Öffnungszeiten	nein G3: ja	G1: Reduzierung möglich
Ticketautomat (Kasse bei Hauptzeiten offen)	ja	G1: Möglichkeit für Internetticket schaffen G5: Minderheit dagegen, Ansprechpartner erforderlich, auch bei Vandalismus
Beteiligung		
Beteiligung am Architektenwettbewerb	ja	
Beginnend mit Ausschreibung bei Architektenwettbewerb	ja	G2: Beteiligung zu den Ausschreibungskriterien vor der europaweiten Ausschreibung
Bürger in Jury	ja	
Moderierter Workshop zu Varianten	ja	
Innengestaltung und Au-	ja	

ßengestaltung partizipativ festlegen mit Architekt und Bürgern		
Einmal im Jahr soll der Stadtrat die anstehenden Themen der Öffentlichkeit vorstellen und über die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung diskutieren	ja	
Ergebniskommunikation sehr wichtig	ja	G1: Ausführliche Infos in Stadtteilzeitung
Leitfaden Partizipation erstellen mit Verwaltung, Zufallsbürgern und Experten und professioneller Moderation	ja	G4: Die Entwicklung eines Leitfadens genießt gegenüber den anderen Maßnahmen Priorität.
Mögliche Methoden	ja	
Kooperative Planung in der Stadt	ja	G3: Offenheit und Transparenz sind wichtig G5: Mehr Bürgerbeteiligung
Architektur und Ausstattung		
Hubanlage im Bad (Barrierefreiheit)	ja	G3: Barrierefreiheit insgesamt beachten
Bebauung Ost bzw. Südwiese soll sich in die Umgebung einfügen		G1: Bebauung nur mit Sport- und Freizeiteinrichtungen G2: Keine Bebauung dieser Flächen G3: ja G4: Bebauung nur mit Sport- und Freizeiteinrichtungen
Planung des Hallenbades entsprechend dem auf der Bürgerversammlung vorgestellten **Hallenbadplans**	ja G1: nein	G1: ergebnisoffen den Architektenwettbewerb durchführen
- 25 m Becken mit vier Bahnen	ja G1: s.o. mit Anm.	
- separates Lehrschwimmbecken	ja G1: s.o. mit Anm.	
- 1 m Sprungbrett, 3 m Platt-	ja	

form im Außenbereich	G1: s.o. mit Anm.	
- Innenrutsche	ja G1: s.o. mit Anm.	G5: Starke Minderheit für innen-außen Rutsche, s.o.
- Kleinkinderbereich	ja G1: s.o. mit Anm.	
Glasfront zum Park	ja G1: s.o. mit Anm.	
Zusätzliche Vorschläge der Gruppen:		G1: Einbeziehung gewerblicher Partner für die Finanzierung von bspw. Wellness, Fitness. Wohnbebauung auf bisherigem Parkplatz, neuer Parkplatz auf Vorplatz. Gastronomie nach außen hin offen. G2: Barrierefreiheit auch in Umkleidekabinen. G3: Barrierefreiheit auch in Umkleidekabinen. Solarenergie vorsehen. G4: Einsparungspotential durch erneuerbare Energien prüfen. G5: Größere Kabinen auch für Behinderte. Photovoltaik und Solarthermie. Gastronomie auch nach außen
Wünschenswert, wenn finanzierbar		
Sauna	ja G3: nein	G5: Kleine finnische Sauna
(weitere Wünsche der Jugendlichen)		

7. Protokoll der Bürgerinformation am 13.1.2016

Tagesordnung:

19.00	Begrüßung durch die Moderatoren und Bürgermeister Information über den Ablauf der Veranstaltung
19.10	Information über das bisherige Beteiligungsverfahren
19.25	Information über die Arbeit des Runden Tisches durch ein Mitglied des Run-
den	Tisches
19.35	Information über die Beratungen des Bürger- und Jugendforums durch je ei-
nen Teil-	nehmer des Bürgerforums und des Jugendforums
19.45	Ergänzende Fragen der anwesenden Bürger zum bisherigen Verfahren
20.00	Eröffnung der Themeninseln und Beginn des Bürgerrundgangs
	a) Die Insel „Der Runde Tisch“ b) Die Insel „Das Bürgerforum“ c) Die Insel „Kinder- und Jugendforum“ d) Die Insel „Frage und Antwort e) Die Insel „Architektur und Ausgestaltung des Frei- und Hallenbades“ f) Die Insel „Finanzierung und Einsparungen“ g) Die Insel „Weitere und zukünftige Beteiligung“
20.45	Abschließendes Plenum mit Anmerkungen und Diskussion zu den Inseln
21.30	Offizielle Beendigung des Beteiligungsverfahrens TWIN Bürgermeister wegen weiterer Behandlung der Ergebnisse Schlussworte der Moderatoren Ende der Bürgerinformationsveranstaltung

I. Begrüßung

Prof. Dr. Fritz eröffnete die Bürgerinformationsveranstaltung und begrüßte im Namen der Moderatoren die anwesenden Bürgerinnen und Bürger. Er erläuterte den vorgesehenen Ablauf des Abends, der im ersten Teil über die Arbeit der beteiligten Gremien „Runder Tisch“ und „Bürger- sowie Kinder- und Jugendforen“ informieren und im zweiten Teil dann die erzielten Ergebnisse in Form von Empfehlungen in den Blick nehmen werde. Hierzu gebe es verschiedene Themeninseln, an denen sich die Bürger informieren und mit weiteren Ideen einbringen könnten. Man habe, so Prof. Dr. Fritz weiter, das ambitionierte Programm, das Beteiligungsverfahren innerhalb von dreieinhalb Monaten durchzuführen und mit einer Empfehlung abzuschließen, erfolgreich umsetzen können.

Bürgermeister Orthen begrüßte ebenfalls die Anwesenden und gab einen Rückblick auf die langjährige Entwicklung des Entscheidungsprozesses Sanierung oder Neubau des Hallenbades des TWIN. Mit dem Stadtratsbeschluss des vergangenen Jahres, alles noch einmal auf den Prüfstand zu stellen und hierfür das Format einer moderierten Bürgerbeteiligung zu wählen, habe man einen neuen Weg beschritten, der sich bewährt habe. Man habe neue und gute Erfahrungen gesammelt und werde davon auch in der Zukunft profitieren.

II. Information über das bisherige Beteiligungsverfahren

1. Genereller Überblick

Dr. Sellke informierte die Anwesenden mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation über die unterschiedlichen Gremien und deren Bedeutung im Beteiligungsverfahren. Zudem stellte er die wesentlichen Ergebnisse (Neubau eines Hallenbades auf dem bisherigen Gelände des TWIN) dar und verwies im Übrigen auf die Themeninseln (zu den Einzelheiten des generellen Überblicks siehe die **PPP im Anhang**).

2. Die Arbeit des Runden Tisches

Herr Hartmann, Mitglied des Runden Tisches, erläuterte dessen Zusammensetzung und Arbeitsweise. Der Runde Tisch habe viermal getagt, immer in den Abendstunden ab 18.30 Uhr, einmal sogar bis Mitternacht. Zu Beginn habe man sich Regeln für die Zusammenarbeit gegeben, die von allen Teilnehmern auch eingehalten worden seien. Insgesamt bewertete er die Arbeit des Runden Tisches als zielorientiert und fruchtbar, was nicht zuletzt der professionellen Leitung durch die Moderatoren zu verdanken sei. Die Teilnehmer des Runden Tisches hätten sich mit den sozialen Aspekten des TWIN, dem Gesamtkonzept und den Finanzen befasst und zu allen Punkten auch Experten und die Verwaltung gehört. Es seien Arbeitsaufträge für das Bürger- und das Kinder-und Jugendforum erarbeitet worden und deren Ergebnisse seien in die abschließenden Empfehlungen des Runden Tisch eingeflossen. Einzelheiten fänden sich in den Protokollen des Runden Tisches, die die Moderatoren auf ihrer Internetseite www.beteiligungsverfahren-badneuenahrahrweiler.de eingestellt hätten.

3. Die Arbeitsweise des Bürgerforums

Herr Neugebauer berichtete, dass er an den beiden Bürgerforen am 21. November und am 5. Dezember teilgenommen habe. Er sei zusammen mit weiteren etwa 90 Bürgerinnen und

Bürgern aus 2500 von der Stadtverwaltung im Auftrag der Moderatoren angeschriebenen Bürgern ausgewählt worden. Das Bürgerforum habe zwei mal ganztägig getagt und in seiner Arbeitsweise zwischen Plenarsitzungen und Arbeitsgruppen gewechselt. Die nach dem ersten Bürgerforum aufgeworfenen Fragen seien von der Verwaltung beantwortet und zu Beginn des zweiten Bürgerforums präsentiert worden. Die Moderatoren hätten die Veranstaltungen jeweils vorbereitend strukturiert, die Zwischenergebnisse wie auch die abschließenden Empfehlungen zusammengefasst und am Ende der Foren den Teilnehmern vorgestellt. Er halte das Beteiligungsverfahren für außerordentlich gelungen und beispielhaft für zukünftige größere Projekte in Bad Neuenahr-Ahrweiler.

4. Das Kinder- und Jugendforum

Franziska Schöbel, 16 jährige Schülerin und Teilnehmerin am Kinder- und Jugendforum, berichtete zunächst, dass sie zusammen mit weiteren ca. 30 Jugendlichen aus 500 angeschriebenen Schülern ausgewählt worden sei. Das Kinder- und Jugendforum habe jeweils parallel zu den Bürgerforen getagt und sich letztlich den gleiche Problemen gewidmet. Im ersten Forum seien zahlreiche Fragen aufgetaucht, die dann in einer eineinhalbstündigen Sitzung mit Bürgermeister Orthen diskutiert worden sein. Die Kinder- und Jugendlichen hätten zahlreiche Einzelvorschläge für die Gestaltung des Neubaus entwickelt, sich aber stets die Frage gestellt, ob das Wünschenswerte auch finanzierbar sei. Alle seien sich einig gewesen, dass im weiteren Beteiligungsprozess über die konkrete Umsetzung einen Hallenbadneubaus auf dem Gelände des TWIN auch die Kinder- und Jugendlichen (weiterhin) mit einbezogen werden müssten.

5. Diskussion der Vorträge

In der sich an die o.g. Vorträge anschließenden Diskussion stellten einige Redner aus dem Kreis der anwesenden Bürger u.a. Fragen zur Finanzierung und unterbreiteten hierzu bereits (neue) Vorschläge. Sie wurden von den Moderatoren gebeten, dies bei den einzelnen Themeninseln noch einmal vorzubringen.

III. Eröffnung der Themeninseln und Beginn des Bürgerrundgangs

Prof. Dr. Fritz lud die Anwesenden sodann ein, sich über die von den Gremien erarbeiteten Empfehlungen an den einzelnen Themeninseln zu informieren. Hierfür stehe ein Zeitfenster von ca. 45 min zur Verfügung. An der Themeninsel Runder Tisch stünden dessen Teilnehmer Frau Heimermann-Nitzgen sowie Herr Eckert und Herr Ropertz für Fragen bereit, an der Themeninsel Bürgerforum Herr Quast und Herr Neugebauer und an der Themeninsel Kinder- und Jugendforum die Schülerin Franziska Schöbel. Neben Bürgermeister Orthen sei die Themeninsel „Frage und Antwort“ mit den Bediensteten der Stadtverwaltung Bad Neuenahr-Ahrweiler Herr Terporten, Herr Seul und Herr Bach besetzt. Die weiteren Themeninseln Finanzierung, Beteiligung und Architektur werde von den Moderatoren Prof. Dr. Fritz, Sarah Wist und Jessica Baisch betreut.

IV. Abschließendes Plenum und Diskussion

Im Anschluss an den Bürgerrundgang wurden zusammenfassend die neuen Gedanken/Vorschläge/Anregungen einzelner Bürger präsentiert, an die sich eine kurze Diskussionsrunde anschloss.

Prof. Dr. Fritz von der Themeninsel „Finanzierung und Einsparungen“ berichtete es sei angeregt worden zu prüfen, ob für den Neubau Fördergelder seitens der EU erlangt werden könnten. Auch solle der Stadtrat prüfen, ob es im bisherigen Haushalt ein Einsparpotential gebe und hierzu eine Beteiligungsverfahren initiieren. Was die Einbeziehung von Bürgern anbelange, so sei die stundenweise Reaktivierung früherer Bademeister, ggf. auf 450 Euro Basis, vorgeschlagen worden, ferner eine Erhöhung der Grundsteuer vor einem Grundstücksverkauf. Angeregt wurde zudem, die Renovierungszeiten des Hallenbades in die Freibadsaison zu legen, für das Warmduschen kostenpflichtige Duschmünzen einzuführen und die Vermietung des Bades für andere Veranstaltungen außerhalb der Öffnungszeiten zu prüfen. Herr Karl Thumm regte dringend die Bildung eines Fördervereins an und erklärte, er sei bereit, sich daran mit einer Einlage von 300.- Euro zu beteiligen.

Weitere Anregungen der anderen Themeninseln waren u.a. der Einbau von Fußreinigungsbecken, die rechtzeitigen Durchführung anstehender Reparaturen, die Berücksichtigung von Familien Umkleide- und Duschmöglichkeiten, ein Erhalt der Sauna, bei einem Verkauf der Südwiese dort Gewerbebebauung vorzusehen und eine offene Ausschreibung der Hallenbadneubaus unter Berücksichtigung innovativer architektonischer Lösungsansätze.

V. Verabschiedung

In einem Schlußwort betonte Bürgermeister Orthen den Nutzen des Beteiligungsvefahrens in all seinen verschiedenen Stufen einschließlich der Bürgerinformation. Nunmehr gelte es, die Empfehlungen, die seitens der Moderatoren am 1. Februar 2016 dem Stadtrat präsentiert würden, im Einzelnen zu prüfen und umzusetzen, was nicht zuletzt von Fördergeldern wie auch der Finanzierung insgesamt abhänge. Er sei jedoch zuversichtlich, dass auf der Grundlage der Empfehlungen einen gute Lösung gefunden werden könne, möglicherweise bereits in einer Stadtratssitzung im kommenden März.

Dr. Sellke und Prof. Dr. Fritz bedankten sich abschließend bei allen Bürgern, die an den verschiedenen Stufen des Beteiligungsverfahrens teilgenommen hatten und gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass die guten Erfahrungen dieses Beteiligungsverfahrens auch bei zukünftigen Projekten Berücksichtigung finden mögen. Sie erklärten das Beteiligungsverfahren für abgeschlossen.